

Katholisch-Theologische Fakultät  
der Ruhr-Universität Bochum



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2017

Stand: 31.03.2016

## *Zu Beginn eine Legende:*

**Lehrstuhl**

**Veranstaltungsart**

[Name der  
Veranstaltung]

Zeit: n.V.	Raum:	Beginn:	Anmeldefrist:
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: [A]	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: [C]		VSPL-Nr.: [E]
MA: [B]	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: [C]		Magister Theologiae [D]

Hier steht dann ein kürzerer oder längerer Kommentar, der die Veranstaltung näher erläutert

Literaturhinweise:

Hier kann Literatur angegeben werden, von der die Dozenten meinen, dass sie zum Thema passen.

- [A] die Modulnummer für den Bachelor Studiengang
- [B] die Modulnummer für den Master of Arts Studiengang
- [C] der Modultitel für den Master of Education Studiengang
- [D] die Informationen für den Magister-Studiengang
- [E] die Veranstaltungsnummer, sie ist für den Belegbogen wichtig

**Alle Angaben in dieser Datei ohne Gewähr!**

**Übersicht der Lehrstühle und Einrichtungen**  
Wintersemester 2015/16

**Lehrstuhl/Einrichtung**

<u>Mitarbeitende</u>	<u>Status</u>	<u>Raum</u>	<u>Telefon</u>	<u>Sprechstunde</u>
<u>0234/32...</u>				
<b><u>Altes Testament</u></b>				
Frevel, Christian	Prof. Dr.	GA 7/149	22611	
Werbeck, Katharina	Verw.-Ang.	GA 7/148	22611	s. Homepage
Bremer, Johannes	Wiss. Mitarb.	GA 7/150	24714	
Pyschny, Katharina	Wiss. Mitarb.	GA 7/150	24714	Beurlaubt bis 2019
Schütz, Katharina-Maria	Wiss. Hilfskraft	GA 7/150	24714	
<b><u>Neues Testament</u></b>				
Söding, Thomas	Prof. Dr.	GA 6/151	28403	
Koch, Elisabeth	Verw.-Ang.	GA 6/150	22403	s. Homepage
Backes, Julian O. Praem.	Wiss. Mitarb.	GA 6/149	22413	Mi. 12–13 Uhr
Brünenberg-Bußwolder, Esther	Dr., Wiss. Mitarb.;	GA 6/149	22413	n.V.
Van den Heede, Philippe	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/149	22413	Mi. 13–14 Uhr
<b><u>Alte Kirchengeschichte</u></b>				
Rist, Josef	Prof. Dr.	GA 6/140	24703	Di. 10–11 Uhr
Domanski, Brigitte	Verw.-Ang.	GA 6/141	28703	s. Homepage
Pabst, Stefan	Wiss. Mitarb.	GA 6/139	22617	Mo. 9–10 Uhr; n.V.
Wisskirchen, Rotraut	Prof. Dr.	GA 6/131	0228/ 212445	Mo. 9–10
<b><u>Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit</u></b>				
Damberg, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6/143	23109	
Schäfer, Petra	Verw.-Ang.	GA 6/142	23109	Mo–Mi 13–16, Do 10–12

Knops, Stephan	Wiss. Mitarb.	GA 6/146	24811	Di. 11–12.30 Uhr
Potempa, Alina	Wiss. Hilfskraft	GA 6/146	24811	

### **Dogmatik und Dogmengeschichte**

Essen, Georg	Prof. Dr.	GA 7/31	28609	Mi. 10–11 Uhr; n.V.
Domanski, Brigitte	Verw.-Ang.	GA 7/32	22609	s. Homepage
Kleeberg, Florian	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/33	22454	n.V.
Lohaus, Gerd	Dr., Lehrbeauftr.	GA 7/36	22609	n.V.
Madragule Badi, Jean-Bertrand OP	DDr., Lehrbeauftr.	GA 7/29	22606	n.V.
Gisevius, Jutta	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/33	22609	s. Homepage

### **Fundamentaltheologie**

Knapp, Markus	Prof. Dr.	GA 7/146	22285 u. 28285	Di. 10.30–11.30 Uhr; n.V.
Neuhaus, Gerd	Prof. Dr.	GA 7/38		Mo. 16 Uhr
Hartwig, Andrea	Verw.-Ang.	GA 7/145	22285	s. Homepage
Adolphs, Markus	Wiss. Mitarb.	GA 7/144	22284	n.V.
Poetsch, Benedikt	Wiss. Mitarb.	GA 7/144	22284	Di. 10–11 Uhr; n.V.

### **Theologische Ethik**

Klöcker, Katharina	JProf. Dr.	GA 7/37	28404	Di. 11–12 Uhr; n.V.
Werbeck, Katharina	Verw.-Ang.	GA 7/38	22286	Mi. 8–11; Do. 12–13

### **Christliche Gesellschaftslehre**

Wiemeyer, Joachim	Prof. Dr.	GA 7/135	22615	
Ulriche Pappert	Verw.-Ang.	GA 7/ 133	22613	
Krombusch, Marcel	Wiss. Hilfskraft	GA 7/133	22613	

### **Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

Tapp, Christian	Prof. Dr. Dr.	GA 7/137	29387	beurlaubt
-----------------	---------------	----------	-------	-----------

Jansen, Ludger	PD Dr., Lehrstuhlvertr.	GA 7/137	29387	11.30–12.30
Göcke, Benedikt	DDr., Wiss. Mitarb.	GA 6/138	29389	n.V.

### **Liturgiewissenschaft**

Böntert, Stefan	Prof. Dr.	GA 7/131	22614	
Becker, Gerda	Verw.-Ang.	GA 7/134	28615	
Roppelt, Rowena	Wiss. Mitarb.			

### **Kirchenrecht**

Hahn, Judith	Prof. Dr.	GA 7/140	22285	s. Homepage
Hartwig, Andrea	Verw.-Ang.	GA 7/145	22285	s. Homepage
Knaack, Barbara	Wiss. Mitarb.	GA 7/141	22216	s. Homepage

### **Pastoraltheologie**

Sellmann, Matthias	Prof. Dr.	GA 7/139	22215	Di. 15–16
Nüsken, Stefanie	Verw.-Ang.	GA 7/139	22215 25662	
Swiatkowski, Michael	Wiss. Mitarb.	GA 7/139	22215	n.V.

### **Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts**

Grümme, Bernhard	Prof. Dr.	GA 7/40	24710	Di. 12.30–13.30 Uhr
Schäfer, Petra	Verw.-Ang.	GA 7/39	28701	s. Homepage
Dahm, Stephanie	Wiss. Mitarb.	GA 7/41	28617	In Elternzeit
Morawski, Marcin	Wiss. Mitarb.	GA 7/42	24709	Mi. 12–14 Uhr; n.V.
Dzambo, Patrik	Wiss. Mitarb.	GA 7/41	28617	Di. 12–14 Uhr
Roth, Melanie	WHK	GA 7/41	28617	

### **Sprachkurse**

Vetten, Claus-Peter      Dr., OStR i.H.      GA 7/129      24539      Mi. 10 Uhr

### **Dekanat (i.V.)**

Pappert, Anke      Verw.-Ang.      GA 6/33      22619      s. Aushang

### **Bibliothek**

**Eingang über GA 7 (Nord)**

Kontakt: [bibtheol@rub.de](mailto:bibtheol@rub.de)

Mitarbeiterinnen:

Rechtziegler, Sabine      Dipl.-  
Bibliothekarin      GA 7/45      22512

Koch, Elisabeth      GA 7/45      22616

Küppers      GA 7/45      26867

### **Öffnungszeiten während des Semesters:**

Mo.-Do. 8.00–19.40 Uhr

Fr. 8.00–17.30 Uhr

### **Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit:**

Mo.-Do. 9.00–17.00 Uhr

Fr. 9.00–15.30 Uhr

Änderungen und weitere Infos: <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/fachbib/fb-theol/>

### **Fachschaftsrat**

Kontakt: [fr-kath@ruhr-uni-bochum.de](mailto:fr-kath@ruhr-uni-bochum.de)      GA 6740      22255

Ihr findet uns bei *Facebook* und werdet dort mit den aktuellsten Informationen versorgt:

<https://www.facebook.com/pages/Fachschaft-Katholische-Theologie-RUB/192276070803370?fref=ts>

### **Prüfungsamt Theologie**

Ulrike Busse      Sachbearbeiterin      GA 8/129      22407      **Mo. 10–13 Uhr;  
Mi. 10–13 Uhr;  
n.V.**

## **Gemeinsames Prüfungsamt der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät GA 8/129**

### **Verfahren zum Abschluss des Bachelorstudiengangs in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät**

Die Anmeldung zu den Fachprüfungen in den beiden Studienfächern und zur Bachelor-Arbeit in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Nachweis über die Erlangung der fachspezifischen Kreditpunkte (CP), die nach der Studienordnung bis zum Ende des 4. Fachsemesters zu erbringen sind.
2. Nachweis über ein prüfungsrelevantes Modul.
3. Nachweis über den Erwerb von mindestens 20 Kreditpunkten aus dem Optionalbereich.
4. Katholische Theologie: Sprachnachweis (Latein) gemäß den fachspezifischen Bestimmungen.

**Das zuständige Prüfungsamt für die Anmeldung zu den beiden Fachprüfungen ist immer das Prüfungsamt derjenigen Fakultät, in der die Bachelor-Arbeit geschrieben werden soll.**

<b>Frist für das Einreichen der Anmeldeformulare im Prüfungsamt</b> zur mündlichen Fachprüfung (Dauer: 30 Minuten)	<b>Prüfungstermine</b>
---	------------------------

**Die Anmeldung zur Bachelor-Arbeit kann bei Vorliegen der Voraussetzungen jederzeit zu den Anmeldezeiten des zuständigen Prüfungsamtes erfolgen.**

**Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt 6 Wochen, das Bewertungsverfahren soll 4 Wochen nicht überschreiten.**

**Anmeldeformulare sind unter [www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama](http://www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama) erhältlich.**

**Theologischer Grundkurs mit Tutorien**

Zeit: Mo, 10-12 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 24.04.2017
Dr. Jutta Gisevius	Sprechstd.: Mi., 12:00-13:00 Uhr und Do., 14-15 Uhr	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mi, 10-11-Uhr	Raum: GA 7 / 31	Tel.: 32-28609
BA: Modul I	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 000	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Im Verlauf dieser Grundvorlesung soll geklärt werden, was Theologie ist. Wenigstens soweit geklärt, dass Studierende bereits im ersten Semester ihres Theologiestudiums eine erste, gewissermaßen vorausblickende Orientierung geboten wird. Der theologische Grundkurs versteht sich mithin als eine Einführung in den Begriff der Theologie und in ihr Studium (I).

Weil es wiederum die eine Theologie nur in der Vielzahl ihrer Disziplinen gibt, erhalten die Studierenden einen Einblick in die Struktur unserer Fakultät und lernen zugleich, den Zusammenhang der einzelnen Fächer zu begreifen, auf die sie im Verlauf ihres Studiums stoßen werden (II). Die Studierenden lernen in diesem Zusammenhang, sich die Inhalte ihres Studiums durch das Schreiben zu erarbeiten und bekommen von ausgebildeten Schreibtutorinnen und -tutoren Anregungen, worauf sie beim Verfassen wissenschaftlicher Texte im Theologiestudium achten müssen.

Alle präsentierten Inhalte werden in Fachtutorien vertieft. Die Tutorien finden an unterschiedlichen Tagen wöchentlich als zweistündige Veranstaltung statt. Die Einteilung erfolgt in der ersten Sitzung.

Literaturhinweise:

Auf Literatur zur Einführung in die Theologie wird zu Beginn der Vorlesung hingewiesen



# LEHRVERANSTALTUNGEN NEUES TESTAMENT

Neues Testament

Vorlesung

## Auferstehung Jesu und der Toten. Theologie und Christologie im Neuen Testament

Zeit: Do 12-13 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 27.04.2017	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MEd nach <i>alter</i> Ordnung: Modul D	VSPL-Nr.: 020021	
MA: Modul VII	MEd nach <i>neuer</i> Ordnung: Modul B	Magister Theologiae M7 oder M8	

Die Auferstehung Jesu von den Toten ist der Dreh- und Angelpunkt des Neuen Testaments. Das Bekenntnis richtet sich in erster Linie an Gott, der Jesus „auferweckt“ hat. Es richtet sich dann auf Jesus selbst, der nicht im Grab geblieben, sondern „auferstanden“ ist. Dass Jesus nur von Gott her und Gott nur von Jesus her verstanden werden kann, ist das Credo des Urchristentums, ohne das es Theologie und Kirche nicht gäbe.

Freilich ist die Auferstehung oder Auferweckung Jesu nicht ein Mittel zur Selbstbestätigung: dass Jesus doch recht gehabt hätte und dass Gott sich nicht unterkriegen ließe. Vielmehr hat die Auferstehung Jesu der neutestamentlichen Theologie zufolge die entscheidende Heilsbedeutung für alle Menschen, die allesamt sterben müssen, aber auf den totenerweckenden Gott hoffen dürfen, der ihnen das ewige Leben schenkt: durch Jesus, mit ihm und in ihm. Der Blick richtet sich auf das Jenseits aller Zeit, aber auch auf die Gegenwart, in der Gott mitten in Sorgen und Ängsten, Hoffnungen und Freuden entdeckt werden soll.

Die Vorlesung führt zu den ersten Zeugnissen des Osterglaubens in Erzählungen und Bekenntnissen; sie öffnet den Blick für die Theozentrik des Osterglaubens, die sich ohne Jesus und seinen Blick in die Bibel Israels nicht erklären ließe; sie zeigt, wie erstmals und grundlegend die Bezüge zwischen der Auferstehung Jesu und der Auferstehung der Toten gesehen und beschrieben worden sind – so dass die christliche Theologie, die Katechese, die Pädagogik, bis heute von diesen Impulsen lebt.

Die Vorlesung kann im MagTheol entweder in M 7 oder in M 8 angerechnet werden.

Im MEd kann die Vorlesung im Modul B angerechnet werden, im MA in Modul VII.

Individuelle Studienleistung ist jeweils Essay.

### Literaturhinweise:

Th. Söding, Der Tod ist tot, das Leben lebt. Ostern zwischen Skepsis und Hoffnung, Ostfildern 2008  
Robert Vorholt, Das Osterevangelium. Erinnerung und Erzählung (HBS 73), Freiburg i. Br. 2013.

## Wachstum der Kirche. Der Kolosser- und Epheserbrief

Zeit: Mi 8.30-10 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: Modul II, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020022	
MA: Modul IV u. VI	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M1 oder. M17	

Das Neue Testament zeigt nicht nur die Gründung, sondern auch das erste Wachstum der Kirche. Hier finden die entscheidenden Weichenstellungen statt, dass die christliche Bewegung nicht ein Strohfeuer gewesen ist, sondern eine langanhaltende Geschichte geworden ist. Der Übergang von der ersten zur zweiten Generation hat beispielhafte Bedeutung gewonnen: Man klebt nicht an den Anfangserfolgen, sondern kann sich einer Dynamik des Christseins öffnen, die von Beginn an tiefgreifende Reformen durchführt, um die Kontinuität mit dem Anfang zu wahren und den Wachstumsmotor anzutreiben.

Der Kolosser- und der Epheserbrief gehören zur Paulusschule, die mit dem Apostel über sein Wirken hinaus Theologie getrieben haben, vor allem auf die Jesus Christus Kirche bezogen. Der Epheserbrief setzt den Kolosserbrief voraus und schreibt ihn fort, dadurch können auch innerneutestamentliche Dialoge rekonstruiert werden. Die Maßstäbe des Denkens vergrößern sich: Der Glaube wird sich seiner ökumenischen und ökologischen Dimensionen bewusst: Jesus Christus soll im gesamten Kosmos bekanntgemacht werden; die Kirche spielt die entscheidende Mittlerrolle. Die Vorlesung vermittelt die Methoden historisch-kritischer Exegese in der Perspektive des Kanons. Sie leitet zu einer kritischen Urteilsbildung hinsichtlich theologischer Grundfragen über Jesus Christus und die Kirche an. Sie verbindet religionssoziologische und kulturwissenschaftliche Forschungen mit genuin theologischen.

Im MagTheol kann die Vorlesung entweder im M 1 \*Fachgespräch) oder in M 17 (MAP; indiv. Leistung: Essay) eingebracht werden.

Im BA VII wird die Vorlesung (Essay) mit dem Hauptseminar "Krieg und Frieden" (Seminararbeit) kombiniert.

Im MA wird die Vorlesung in die MAP eingebracht (individuelle Leistung: Essay)

Die Vorlesung wird im Optionalbereich im Modul "Entstehung des Christentums - Die Entstehung der Kirche" mit dem Hauptseminar „Krieg und Frieden“ (Mi 10-12) kombiniert.

### Literaturhinweise:

Lukas Bormann, Der Brief des Paulus an die Kolosser (ThHKNT 10/1), Leipzig 2012

Michael Gese, Der Epheserbrief (BNT), Neukirchen-Vluyn 2013

## **Menschenfischer auf großer Tour. Petrus in der Geschichte des Urchristentums**

Zeit: Do 10-12 Uhr	Raum: HMA 30	Beginn: 27.04.2017	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: Modul III	MEd nach alter Ordnung: Modul C	VSPL-Nr.: 020021	
MA: Modul IV u. VI	MEd nach neuer Ordnung: Modul C	Magister Theologiae M1 oder M10	

Petrus gehört zu den bekanntesten und den unbekanntesten Gestalten der Kirchengeschichte. Seine überragende Bekanntheit ergibt sich daraus, dass sich das römische Papstamt als Petrusdienst auf ihn beruft; seine Unbekanntheit ergibt sich daraus, dass hinter einer gigantischen Fassade die Person zu verschwinden droht.

Das Neue Testament zeigt Petrus – ursprünglich Simon, aramäisch: Kefas – in verschiedenen Schlüsselszenen sowohl während des irdischen Lebens als auch während der Passion und in der Zeit der österlichen Erscheinungen Jesu. Die Apostelgeschichte macht ihn – vor Paulus – zum Protagonisten der Mission unter Juden, aber auch unter Gottesfürchtigen. Er kommt in den Paulusbriefen vor. Zwei neutestamentliche Schreiben tragen seinen Namen.

Der Fokus der Vorlesung liegt auf der Geschichte des Petrus. Sie ist aber nicht nur an der Ereignis-, sondern auch an der Gedächtnisgeschichte interessiert und an deren Spannungen.

Die Vorlesung vermittelt die Kompetenz, neutestamentliche Texte historisch-kritisch zu lesen und ins Verhältnis zu den kanonisch gewordenen Biographien zu setzen. Sie verschafft eine biblische Orientierung in einem Umfeld, das durch höchste kirchliche Ansprüche und deren stärkste Bestreitung charakterisiert ist. Sie macht an einer herausragenden Persönlichkeit die Dynamik und die Konflikte des frühen Christentums deutlich.

Im MagTheol gehört die Vorlesung ins Pflichtprogramm von M 1 (Essay); sie kann alternativ für M 10 verwendet werden und geht dann in die MAP ein (indiv.: Essay).

Im BA kann sie in M II die reguläre Einleitungsvorlesung substituieren, die aber die Basis für die Klausur in der MAP bildet.

Im MA und MEd geht die Vorlesung in die MAP ein (indiv. Leistung: Essay).

Die Vorlesung wird im Optionalbereich im Modul "Religion und Leben - Mission in einer pluralen Welt" mit dem Hauptseminar „Krieg und Frieden“ (Mi 10-12) kombiniert.

### Literaturhinweise:

- Ch. Böttrich, Petrus. Fischer, Fels und Funktionär (Biblische Gestalten 2), Leipzig 2001
- Th. Söding, Jesus und die Kirche. Was sagt das Neue Testament, Freiburg i. Br. 2007

**Einführung in die Exegese des Neuen Testaments**

Zeit: Mi, 16 - 18 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 27.04.2017	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 15-16 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Philippe Van den Heede	Sprechstd.: Do 13-14 Uhr	Raum: GABF 04/714	Tel.: 32-22413
BA: Modul II	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020023	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M1	

Im Mittelpunkt dieses Proseminars steht die praktische Arbeit an biblischen Texten und im Zuge dessen die handwerkliche Kunst der neutestamentlichen Bibelwissenschaft nicht nur vorzustellen, sondern auch zu erproben und zu diskutieren: Wie arbeitet die wissenschaftliche Exegese und welche Methoden wendet sie an? Was tragen ihre Arbeitsweisen zu einem besseren Verständnis der biblischen Texte bei?

Ziel ist es, den Studierenden einen grundlegenden Überblick zu verschaffen und sie so zu einem eigenständigen Umgang mit neutestamentlichen Texten anzuregen.

Teilnahmehinweis: Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Bringen Sie bitte zu jeder Sitzung die Einheitsübersetzung mit.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Literaturhinweise:

- Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998.
- Ch. Dohmen, Die Bibel und ihre Auslegung (C.H. Beck, Wissen in der Beck'schen Reihe 2099), München 1998.
- Th. Söding, Ch. Münch, Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg 2005.
- Weihs, Methoden der Schriftauslegung, in: Theologische Module Bd. 4, Freiburg 2008.

## Krieg und Frieden. Religiöse und politische Konfliktbewältigung im Urchristentum

Zeit: Mi. 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder	Sprechstd.: Mi 12-14, Do 10-12	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: Modul E (nur fachwissenschaftlich)	VSPL-Nr.: 020024	
MA: Modul IV, VI	MEd nach neuer Ordnung: Modul E	Magister Theologiae M17	

Das Urchristentum ist eine religiöse Bewegung, die von Anfang an unter starkem Verfolgungsdruck steht, aber auch starke interne Spannungen erzeugt und aushält. Für beides ist die Konzentration auf den Glauben notwendig, den Lebensnerv der Kirche. Sie ist nicht an eine Nation, ein Geschlecht, einen Beruf gebunden, sondern kann alle religiösen, sozialen und politischen Grenzen überwinden. Daraus folgt eine revolutionäre Kraft, die außerhalb der Gemeinde auf viel Widerspruch, aber auch auf großes Interesse gestoßen ist, während intern eine Fülle von Religions-, Kultur- und Sozialkonflikten ausgetragen werden müssen, weil die Vision einer Einheit bleibt, die der Einzigkeit Gottes entspricht. Zwischen den internen und den externen Konflikten bestehen zahlreiche Wechselwirkungen: Je stärker der Druck von außen, desto wichtiger der Zusammenhalt – und je größer die innergemeindliche Solidarität, desto größer ihre Verdächtigung, aber auch ihre Attraktivität.

Das Hauptseminar führt in beiden Perspektiven zu typischen Kriegserklärungen und Friedensinitiativen. Es führt Beispiele aus den Evangelien wie der Apostelgeschichte, den Briefen und der Johannesoffenbarung vor. Durchweg geht es um die Frage nach der Konfliktfähigkeit und Friedensaktivität des christlichen Glaubens.

Das Hauptseminar vermittelt die Fähigkeit, unter einer theologisch wesentlichen, politisch brisanten Fragestellung neutestamentliche Schlüsseltexte philologisch analysieren, historisch einordnen und theologisch aufschließen zu können, so dass ihre ethischen Impulse erkennbar werden.

Im MagTheol wird das HS in die MAP M 17 eingebracht oder als freies Hauptseminar studiert.

Im BA VII ist die individuelle Leistung eine schriftliche Hausarbeit.

Im MA und MEd ist die individuelle Leistung ein Essay.

Das Hauptseminar wird im Optionalbereich

- im Modul "Religion und Leben - Mission in einer pluralen Welt mit der Vorlesung Menschenfischer auf großer Tour. Petrus in der Geschichte des Urchristentums

- im Modul "Entstehung des Christentums - Die Entstehung der Kirche" mit der Vorlesung Wachstum der Kirche. Der Kolosser- und Epheserbrief kombiniert.

### Literaturhinweise:

- Udo Schnelle, Die ersten 100 Jahre des Christentums 30-130 n.Chr. Die Entstehungsgeschichte einer Weltreligion, Göttingen 2015.
- Th. Söding, Umkehr der Kirche. Wegweiser im Neuen Testament, Freiburg i. Br. 2014.

**»Sanctify your life!«**  
**Praxis und Kritik des Fastens in biblischer Perspektive**

Zeit: Mi, 14–16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 26.04.2017 bis 21.06.2017	Anmeldefrist: endet am 25.04.2017
Professor Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do, 13–14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Pater Julian R. Backes	Sprechstd.: Mi, 13–14 Uhr	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-28413
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: Modul C	VSPL-Nr.: 020025	
MA: Modul III	MEd nach neuer Ordnung: Modul D	Magister Theologiae - - -	

Die Bibel verbindet das Fasten mit verschiedenen Anlässen: etwa mit Zeiten der Buße und der Sühne (vgl. 1 Kön 21,27), der Vorbereitung (vgl. Ri 20,26) – so bereitet sich Jesus vierzig Tage lang in der Wüste auf sein öffentliches Wirken vor (vgl. Mt 4,2) –, und nicht zuletzt der Trauer (vgl. 2 Sam 12,16). Nahrung ist eine Gabe Gottes (vgl. Dtn 8,3), Fasten ein rituelles Abhängigkeitssymbol des Geschöpfes vom Schöpfer. Es ist leiblicher Ausdruck des bittenden bzw. fürbittenden Gebets (vgl. Ps 35,13), in magischer Abart Gegenstand prophetischer Kritik, die auf Verinnerlichung abzielt (vgl. Mt 6,17f). Zum Fasten gehören der Glaube (vgl. Jona 3,5) und sich der Not des Nächsten zu stellen (vgl. Jes 58,6f).

Fasten ist als kultisch-performative Selbstminderung nicht metaphorisch und nicht funktional, jede medizinische oder ökonomische Verzweckung bliebe auf sich selbst reduziert (vgl. Mt 6,16). Fasten ist nicht auf weltimmanente Selbstoptimierung (*simplificatio*), sondern auf eschatologische Heilsmitwirkung (*sanctificatio*) ausgerichtet. Nicht als dauernder Verzicht auf bestimmte Lebensmittel, sondern als zeitweiser Verzicht auf grundständige Ernährung unterbricht das Fasten gewohnte Rhythmen des individuellen, familiären und öffentlichen Lebens, um einen Gottesdienst der Umkehr zum Herrn zu feiern (vgl. Joël 2,12–17).

Der Kurs zeichnet anhand kanonischer, außerbiblicher und reflexiver Texte und mit Seitenblicken auf die kirchliche Wirkungsgeschichte den Stellenwert des Fastens nach, wie er auf der Basis des Alten Testaments in der neutestamentlichen Theologie entfaltet wird.

Literaturhinweise:

- Literatur wird in der ersten Sitzung besprochen.

**"Nicht über das hinaus was geschrieben steht" (1Kor 4,6)  
Doktorandenkolloquium**

Zeit: Do. 16-18 Uhr	Raum: Einzeltermine	Beginn:	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 0200???	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Das Doktorandenkolloquium dient der Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten in der Phase der Promotion und Habilitation. Eine Teilnahme ist nur nach Absprache mit Prof. Söding möglich.

**"Jetzt sollt ihr das Begonnene vollenden, damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht" (2Kor 8,11) Examenskolloquium**

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/151	Beginn:	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Do. 13-14 Uhr	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020???	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Das Examenskolloquium wird in enger Absprache mit den Kandidatinnen und Kandidaten aller Studiengänge (Diplom, Magister/Magistra Theologiae; BA; MA; MEd) so gestaltet, dass eine Grundorientierung und paradigmatische Konkretisierung sowohl in den Themen als auch in den Vorbereitungs- und Präsentationsformen gegeben wird.

Um Anmeldung am Lehrstuhl wird gebeten.

# ***LEHRVERANSTALTUNGEN ALTES TESTAMENT***

Altes Testament

Vorlesung

## **Einführung in das Alte Testament**

Zeit: Mo 12-13:30 Uhr	Raum: GA 03/142	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 30.05.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II	MEd nach alter Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020010
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -		Magister Theologiae M1

Die Bibel gleicht einem Acker, der nie abgeerntet werden kann und deshalb nie öde und leer daliegt. Sie gleicht einer Quelle, die beständig fließt und umso reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.

Ephraim der Syrer (4. Jh. n. Chr.)

Das Alte Testament ist so vielfältig und reich, dass es schwer ist, den Überblick zu behalten. Die Spitzentexte kann man so gerade noch zuordnen, aber die Breite der Themen und Texte droht sich in der Vielfalt zu verlieren. Ein Buch mit 39 Büchern, die über einen Zeitraum von 800 Jahren entstanden sind und die trotzdem einen kanonischen Zusammenhang bilden? Gerade die über weite Strecken ausgespannten Textbezüge machen die Lektüre des Alten Testaments so spannend: Theologische Strömungen, die einander widerstreiten, zeitgenössische Gegenwartskritik und zeitlose Weisheiten, all das kommt im Alten Testament zusammen.

Die Vorlesung führt in das Alte Testament, seinen Aufbau und seine Entstehung ein. Ausgehend von hermeneutischen Grundlagen und der Entstehung des alttestamentlichen Kanons werden die einzelnen Kanontenile (Tora, Propheten, Schriften) in ihrem Aufbau vorgestellt, theologisch in ihren Hauptgedanken und wichtigen Themen erschlossen und literargeschichtlich eingeordnet.

Die Vorlesung richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger im Studium der Theologie in allen Studiengängen. Dank der Finanzierung aus Qualitätsverbesserungsmitteln kann auch in diesem Semester ein elektronisch gestütztes Tutorium zur Vorlesung durchgeführt werden. In diesem Rahmen werden den Teilnehmern Hilfsmaterialien wie z.B. Glossare, Übersichten, Abbildungen zur Verfügung gestellt und der Vorlesungsstoff anhand Hausaufgaben vor- und nachbereitet. Nähere Informationen zum Erwerb von Leistungspunkten (in den verschiedenen Studiengängen) und zum Tutorium werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Die unten genannte Literatur wird zur Anschaffung dringend empfohlen!!!

### Literaturhinweise:

- Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament. hrsg. von Christian Frevel (Kohlhammer Studienbücher 1,1), 9., aktualisierte Auflage, Stuttgart 2015.



## Was ist der Mensch? Grundzüge einer biblischen Anthropologie

Zeit: Mo 10-11 Uhr	Raum: n. V.	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 30.05.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: GA 8/34	Raum: Di 14:30-15:30 Uhr	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020012	
MA: Modul III	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M6	

Keine andere Frage scheint für das Selbstverständnis des modernen Menschen und für den Ausgangspunkt seines Denkens so bedeutsam wie die prinzipiell offene Frage nach dem, was er selbst ist. Es ist die Frage nach dem „Wovonher?“ und „Woraufhin?“, ebenso wie die Frage nach dem „wozu?“. Aus ihr ergeben sich die Fragen nach Geschöpflichkeit, Freiheit und Gewissen, Sein und Sollen des Menschen, seiner unveräußerlichen Würde, Sexualität, Sozialität und seinem Verhältnis zur Kultur. Themen der Anthropologie, angefangen bei Leben und Tod, Arbeit und Freude, Leiblichkeit und Relationalität, Schuld und Verantwortung, betreffen jede und jeden unmittelbar. Darüber hinaus sind etwa Positionen in der Bioethik, im Strafrecht oder der Politik abhängig vom jeweils zugrunde liegenden Menschenbild. Die Frage nach dem Menschen gehört damit zu den Grundfragen der Philosophie und Theologie. Dabei ist „die“ Anthropologie ein weites Feld. Neben die philosophische Anthropologie treten Kultur- und Sozialanthropologie oder die historische, biblische und theologische Anthropologie.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Biblische Anthropologie aus alttestamentlicher Perspektive anhand von Themen und Grundbegriffen (Körper, Geist, Seele, Geburt, Kindheit, Jugend, Alter, Sexualität, Krankheit, Arbeit, Ruhe, Leid, Tod usw.). Alttestamentliche „Spitzentexte“ der Biblischen Anthropologie (z.B. Ps 8; 144; Ijob 7; 15; Koh 11; Gen 1,26-28; 2-3) werden in synchroner und diachroner Hinsicht behandelt und in ihren theologischen Kontexten (Schöpfungstheologie, Eschatologie, Soteriologie, Religionsgeschichte, historische Anthropologie, Ethik, Biblische Umwelt bzw. Lebenswelt, Sozialgeschichte, Biblische Theologie) erschlossen. Die TeilnehmerInnen sollen darüber hinaus zu einer methodischen und theologischen Reflexion der Erkenntnisse im Hinblick auf ihre Relevanz für moderne Diskurse (z.B. Menschenwürde, Bio- und Medizinethik, Umweltethik u.a.m.) angeleitet und so in ihren Diskussions-, Argumentations- und Urteilsfähigkeiten geschult werden.

### Literaturhinweise:

- Frevel, Christian (Hg.), Biblische Anthropologie. Neue Einsichten aus dem Alten Testament (QD 237), Freiburg u.a. 2010.
- Frevel, Christian, Art. Anthropologie (incl. dazugehörige Einzelartikel), in: Berlejung, A. / Frevel, C. (Hg.), Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006 (5. Aufl. 2016).
- B. Janowski, Der ganze Mensch. Zu den Koordinaten der alttestamentlichen Anthropologie, ZThK 113 (2016) 1-16.

## Gotteskrisen - Eine Exegese der Klagelieder

Zeit: Di 10-12 Uhr	Raum: GA 03/49	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 30.05.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020011
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -		Magister Theologiae M17

Die Klagelieder sind von großer poetischer Kraft. Ihr Ausgangspunkt sind die Zerstörung Jerusalems und der Verlust der Eigenstaatlichkeit Judas 587/86 v. Chr. Die Lieder sind zu unterschiedlichen Zeiten entstanden, beziehen sich aber aufeinander. Der Entstehungszeitraum reicht von der Exilszeit bis tief in nachexilische Zeit.

Die fünf Lieder zeichnen dunkle Bilder von Hunger, Tod und Vernichtung, entwickeln aber auch Ansatzpunkte für neue Hoffnung. Darin stellen sie einen theologischen Versuch zur Bewältigung kollektiver Krisen dar. Die Klagelieder sind Auseinandersetzungsliteratur. Sie reflektieren über Gottes Geschichtshandeln, über Sünde und Strafe, aber auch über die Begrenzung des göttlichen Gerichts und die Wiederzuwendung göttlicher Gnade. Sie loten das Handeln Gottes von der Anklage über die Theodizee bis zur Doxologie hin aus. Durch ihre Nähe zu Jeremia, den Psalmen und anderen Texten bieten sie zudem ein Beispiel innerbiblischer Auslegung.

Die Vorlesung führt in die Exegese der fünf Lieder und die geschichtlichen Kontexte ein. Sie legt die Beziehungen der Lieder untereinander offen, entfalten aber auch ihr dialogisches Potential im Gespräch mit der übrigen biblischen Literatur. Eine Theologie der Klagelieder gewinnt so Kontur.

### Literaturhinweise:

- Berges, U., Die Klagelieder (HThK.AT), 2. Aufl., Freiburg 2012.
- Frevel, C., Die Klagelieder (NSK.AT 20/1), Stuttgart 2017.
- Koenen, K., Klagelieder (BK.AT XX), Neukirchen 2015.

## Einführung in die Methoden der alttestamentlichen Exegese am Beispiel von Texten aus dem Buch Levitikus

Zeit: Mo 16-18 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 10.04.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Dr. Johannes Bremer	Sprechstd.: Mo 12-13 Uhr	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul II	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020013	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae M1	

Das Proseminar gibt ausgehend vom Buch Levitikus mit einem besonderen Fokus auf die Texte, die das Land Israel in den Blick nehmen, einen Einblick in synchrone und diachrone exegetische Methoden. Dabei werden nicht nur die sprach- und literaturwissenschaftlichen Grundlagen der Bibelauslegung vermittelt und exegetische Grundbegriffe geklärt, sondern auch die einzelnen Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese (Textabgrenzung, Text-, Literar-, Form-, Gattungs-, Motiv-, Überlieferungs-, Traditions- und Redaktionskritik) dargestellt, praktisch eingeübt und kritisch reflektiert. Ziel ist ein wissenschaftlich adäquater, eigenständiger Umgang mit biblischen Texten. Auch zur Benutzung von exegetischen Hilfsmitteln wird angeleitet werden. Da im Proseminar die praktische Einübung von exegetischen Methoden im Vordergrund steht, herrscht in dieser Veranstaltung Anwesenheitspflicht. Ein Leistungsnachweis kann durch das Verfassen einer Hausarbeit (Abgabetermin wird noch bekannt gegeben) erworben werden. Die Teilnehmerplätze sind auf 25 begrenzt. Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 10.04.2017 in eCampus für die Veranstaltung an. Danach werden die Plätze per Losverfahren vergeben.

### Literaturhinweise:

- Steck, Odil Hannes, Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik. Ein Arbeitsbuch für Proseminare, Seminare und Vorlesungen. 14., durchges. und erw. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999. Kreuzer, Siegfried/Vieweger, Dieter u.a., Proseminar I: Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, 2., überarb. und erw. Aufl., Stuttgart 2005.
- Becker, Uwe, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch, 2., überarb. Aufl., Tübingen 2008.

## Ein Gott der Treue - die Hermeneutik Erich Zengers im Kontext einer Biblischen Theologie

Zeit: Di 16-18 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 30.05.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Dr. Johannes Bremer	Sprechstd.: Mo 12-13 Uhr	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020014
MA: Modul IV	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul B		Magister Theologiae M17 oder M 7

Erich Zenger (1939-2010) hat sich wie kein anderer für eine hermeneutische Aufwertung des Alten Testaments als erstem Teil der christlichen Bibel eingesetzt. Sein Vorschlag, die Konnotationen des "Alten" durch die Rede vom "Ersten Testament" zu vermeiden, hat sich nicht durchsetzen können, aber er hat sensibel gemacht für die Abwertung, die häufig mit der Wahrnehmung des AT im christlichen Kontext in allen Bereichen von Liturgie bis Bibelpastoral verbunden ist. Erich Zenger ist leidenschaftlich für ein Gottesbild eingetreten, das den Gott Israels als Vater Jesu Christi und als barmherzigen und gnädigen Gott herausstellt. Seine Israeltheologie ist durch die Betonung der durchgehaltenen Treue Gottes bestimmt und ausgehend von diesem Aspekt entfaltet er seine gesamtbiblische Theologie. In seiner 2004 gehaltenen Abschiedsvorlesung an der Universität Münster hat er daher die Verbindung von Joh 1,14 und Ex 33-34 durch die eigenwillige Übersetzung "reich an Güte und Treue" verdeutlicht.

Das Hauptseminar entfaltet die Theologie und Hermeneutik Erich Zengers am Beispiel seiner Hauptarbeitsfelder: dem Buch Exodus und den Psalmen.

Das Hauptseminar kann im MagTheol entweder für Modul 17 oder Modul 7 angerechnet werden.

### Literaturhinweise:

- E. Zenger, Gott hat niemand je geschaut (Joh 1,18). Die christliche Gottesrede im Angesicht des Judentums, [BiKi](#) 65 (2010) 87-93.
- E. Zenger, Die Bibel Israels. Grundlage des christlich-jüdischen Dialogs, [FrRu](#) 18 (2011) 171-180.
- E. Zenger, Am Fuß des Sinai. Gottesbilder des Ersten Testaments, Düsseldorf 1998.

**Hebräische Lektüre des Jeremiabuches**

Zeit: n.V.	Raum: GABF 04/354	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 30.05.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020015	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Die Übersetzungsübung ist für alle gedacht, die ein wenig Spaß am Hebräischen haben und nicht alles wieder vergessen und manches vertiefen wollen. Gemeinsam werden die Texte gelesen und übersetzt, syntaktische und semantische Erläuterungen gegeben und es wird über die übersetzten Texte geredet. Hier können alle hinkommen, die Grundkenntnisse im Hebräischen besitzen und ohne Stress „dranbleiben“ wollen. Keine Angst, der Schwierigkeitsgrad richtet sich immer nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch Gäste aus anderen Fakultäten sind herzlich willkommen. In Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kann der Lektürekurs auch im Block veranstaltet werden.

Dieses Semester lesen wir begleitend zur Vorlesung Klagelieder ausgewählte Abschnitte des Jeremiabuchs, vor allem die Konfessionen, aber auch Teile aus Jer 37-52.

Literaturhinweise:

- G. Fischer, Jeremia. Prophet über Völker und Königreiche, Leipzig 2015.
- R.F. Edel, Hebräisch-Deutsche Präparationen zu Jeremia, Marburg 1975.
- H.J. Stipp, Textkritische Synopse zum Jeremiabuch (11. Auflage 2016: [http://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/at\\_theol/personen/stipp/textkritische-synopse/jersyn\\_16.pdf](http://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/at_theol/personen/stipp/textkritische-synopse/jersyn_16.pdf)).

## "Die Nacht leuchtet wie der Tag" (Ps 139,12) - Psalmenforschung in der Ruhr-Region

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: 30.06.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.:	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Das Kolloquium zur alttestamentlichen Forschung gibt an einem "Tag der Psalmenforschung" Einblicke in die Forschung am Psalter und den Psalmen. In der erweiterten Ruhr-Region gibt es eine große Anzahl von international angesehenen Psalmenforscherinnen und Psalmenforschern. Diese Forschung soll am 5.7.2017 am "Tag der Psalmenforschung" in Bochum in einem universitätsöffentlichen Kolloquium sichtbar werden. Unter den Referenten sind Jean-Prosper Agbagnon, Johannes Bremer, Kathrin Gies, Theresa Hansberger, Kathrin Liess und Johannes Schnocks.

Nach Absprache kann das Forschungskolloquium in Ausnahmefällen auch als Hauptseminar für das Wahlmodul VII im B.A. bzw. für das Modul 17 bzw. als außermoduläres HS im Magister Theologiae angerechnet werden. Das erfordert eine Absprache mit dem Dozenten.

Die Veranstaltung wird als Blockveranstaltung am 5. Juli 2017 durchgeführt. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben. Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten ist bis zum 15.06.2017 erforderlich.

### Literaturhinweise:

- Schnocks, J. (Hg.), "Wer lässt uns Gutes sehen" (Ps 4,7). Internationale Studien zu Klagen in den Psalmen. Zum Gedenken an Frank-Lothar Hossfeld (Herders biblische Studien 85), Freiburg 2016. Hossfeld, F.-L./Bremer, J./Steiner, T.M. (Hg.), Trägerkreise in den Psalmen (BBB 174), Göttingen 2017.

# **LEHRVERANSTALTUNGEN KIRCHENGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT**

Alte Kirchengeschichte

Vorlesung

## **Geschichte der Alten Kirche II: Staat und Kirche. Die ersten vier ökumenischen Konzilien**

Zeit: Di., 14-16 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 31.05.2017
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.: 020 030	
MA:	MEd nach neuer Ordnung:	Magister Theologiae M8 und M 2 (= 1 SWS, daher der Besuch der VL nur bis zum 30.05.17)	

Die Vorlesung ist der zweite Teil eines auf vier Semester angelegten Zyklus (Geschichte der Kirche I-III plus Patrologie), der in Form von Überblicken zentrale Themen der Alten Kirchengeschichte behandelt. Die Vorlesung ist thematisch in sich geschlossen und setzt keine Vorkenntnisse voraus.

Der erste Teil der Vorlesung thematisiert die wechselvolle Beziehung zwischen Christentum und römischem Staat. Aus einer Situation der Konfrontation und zum Teil intensiven Verfolgung, die die ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte bestimmt, vollzieht sich unter Kaiser Konstantin am Beginn des 4. Jahrhunderts der Übergang zur Kooperation von Staat und Kirche. Diese enge Verbindung von Staat und Kirche ermöglicht die Durchführung der vier ersten sogenannten ökumenischen Konzilien. Sie werden im zweiten Teil der Vorlesung behandelt.

Während die Bischofsversammlungen von Nizäa 325 und Konstantinopel 381 sich mit der Trinitätslehre (dem Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist) beschäftigen, widmen sich jene in Ephesus 431 und Chalzedon 451 der Frage nach dem Verhältnis von Gottheit und Menschheit in Christus (Christologie).

Für das einstündige Modul M2 des Studiengangs Magister Theologiae genügt der Besuch des ersten Teils der Vorlesung (bis 30.05.2017). Für das Modul M 8 ist der Besuch der gesamten Vorlesung notwendig.

Angebot auch für Studierende der Religionswissenschaften, Modul MR 03-1 (3/5 CP).

### Literaturhinweise:

- N. Brox (Hrsg. der deutschen Ausgabe), Die Geschichte des Christentums. Band 1-3, Freiburg 1996- 2003 (Sonderausgabe: ebd. 2006).
- H. Jedin (Hrsg.), Handbuch der Kirchengeschichte. 7 Bände. Erste Auflage, Freiburg 1962-1979. Darin einschlägig:- Band 1: K. Baus, Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche. 3. Auflage, Freiburg 1965; - Band 2/1: ders., E. Ewig, Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen. Erster Halbband: Die Kirche von Nikaia bis Chalkedon, Freiburg 1973.
- N. Brox, Kirchengeschichte des Altertums. Paperback-Ausgabe. Verschiedene Nachdrucke, u. a. Düsseldorf 2006.
- E. Dassmann, Kirchengeschichte I-II/2, Stuttgart 2000. 1996. 1999.
- K. S. Frank, Lehrbuch der Geschichte der Alten Kirche. 3. Auflage, Paderborn 2002.
- Dünzl, Kleine Geschichte des trinitarischen Dogmas, Freiburg 2006.

## Der „allerchristlichste“ Kaiser: Theodosius I. und die Kirche seiner Zeit

Zeit: Di., 16-18 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 21.04.2017
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.: 020 031	
MA:	MEd nach neuer Ordnung:	Magister Theologiae M 2	

Kaiser Theodosius I. (Kaiser: 379-394), dem später der Ehrentitel der Große verliehen wurde, regiert das Römische Reich in einer Zeit großer Veränderungen sowohl auf politischer als auch kirchlicher Ebene. Sein Aufstieg an die Spitze des Reiches wird erst möglich durch die vernichtende Niederlage der Römer in der Schlacht von Adrianopel 378. Mit starker Hand sichert Theodosius den Bestand des Imperiums. In seiner Kirchenpolitik bekämpft er die Anhänger des Arius und forciert die Durchsetzung des gegen Arius gerichteten Glaubensbekenntnisses von Nizäa. Programmatisch ist hier das kaiserliche Edikt Cunctos populos (28.2.380), das den nizänischen Glauben als Norm festlegt. Auch beruft der Kaiser 381 das zweite ökumenische Konzil nach Konstantinopel ein. In seiner letzten Regierungsphase (391/392) werden von Theodosius alle paganen Kulte verboten und die Tempel geschlossen. Mit Bischof Ambrosius von Mailand kommt es zum Konflikt, als dieser 390 dem Kaiser als Folge des von diesem angeordneten Massakers von Thessaloniki die Eucharistiegemeinschaft verweigert. Für die christliche Nachwelt wurde Theodosius neben Konstantin dem Großen zum Muster des christlichen Kaisers.

Das Seminar stellt die Biographie des Kaisers, sein vielfältiges Wirken im Raum der Kirche und die dahinter stehenden Motive vor. Als propädeutisches Proseminar führt es in grundlegende Methoden des kirchengeschichtlichen Arbeitens ein.

### Literaturhinweise:

- Für die Propädeutik: Ch. Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995 (UTB - Taschenbuch 1857); A. Raffelt, Theologie studieren, 7. Auflage, Freiburg 2008 (Grundlagen Theologie).
- Als Grundlage der Arbeit im Seminar wird verwendet: H. Leppin, Theodosius der Große. Auf dem Weg zum christlichen Imperium, Darmstadt 2003 (Gestalten der Antike). Weitere Literatur siehe ebd.



## Von Kämpfen, Kaisern und Päpsten: Die römische Gemeinde in der Antike (mit Exkursion nach Paderborn)

Zeit: Mo., 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 21.04.2017
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.: 020 032	
MA:	MEd nach neuer Ordnung: Modul E	Magister Theologiae M 18	

Das Seminar bietet einen alternativen Zugang zur Geschichte des antiken Papsttums und der römischen Gemeinde in den ersten sechs Jahrhunderten. Anders als gewohnt stellt es die innergemeindlichen Spaltungen, persönlichen Konflikten und staatlichen Interventionen in den Mittelpunkt. So führen pastorale Streitfragen und persönliche Konflikte (Hippolyt von Rom gegen Callixt, Novatian gegen Cornelius) im 2. und 3. Jahrhundert zu tiefen Spaltungen in der römischen Gemeinde. Ab dem 4. Jahrhundert gelingt es den Päpsten mehrfach erst durch staatliche Unterstützung, sich gegen ihre Kontrahenten durchzusetzen (Damasus gegen Ursinus 366, Bonifatius gegen Eulalius 418 etc.). In der ausgehenden Antike schließlich wird Papst Vigilius zum Spielball der Kirchenpolitik Kaiser Justinians (Konzil von Konstantinopel 553), und mit Honorius (gestorben 638) wird ein Papst sogar durch eine Synode (Trullanum 680/681) als Häretiker verurteilt. Damit ist das Seminar eine problembezogene Ergänzung und Vertiefung zu den üblichen Papstgeschichten. Teil des Hauptseminars ist ein Besuch der im Diözesanmuseum Paderborn vom 31. März bis 13. August 2017 stattfindenden Ausstellung „Wunder Roms im Blick des Nordens von der Antike bis zur Gegenwart“. Sie zeigt u. a. Teile der berühmten Kolossalstatue Konstantin des Großen.

Auch für Religionswissenschaften MR 13-1 und MR 21-3.

### Literaturhinweise:

#### Quellentexte:

- C. Mirbt, K. Aland, Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus. Band 1: Von den Anfängen bis zum Tridentinum. 6. völlig neu bearbeitete Auflage, Tübingen 1967.

#### Standardwerke:

- E. Caspar, Die Geschichte des Papsttums. 2 Bände, Tübingen 1930. 1933;
- St. Diefenbach, Römische Erinnerungsräume. Heiligenmemoria und kollektive Identitätskonstruktion im Rom des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr., Berlin – New York 2007 (Millenium Studien 11).
- Ch. Laudage, Kampf um den Stuhl Petri: Die Geschichte der Gegenpäpste, Freiburg 2012.
- P. Lampe, Die stadtrömischen Christen in den ersten beiden Jahrhunderten. Untersuchungen zur Sozialgeschichte, 2. ergänzte Auflage, Tübingen 1989 (WUNT II/18);
- J. Moorhead, The Popes and the Church of Rome in Late Antiquity, London 2015.
- St. Weinfurter u. a. (Hrsg.), Die Päpste und ihr Amt zwischen Einheit und Vielheit der Kirche: Theologische Fragen in historischer Perspektive, Regensburg 2017 (Die Päpste 4).

**Hauptseminar mit Exkursion nach Jordanien/Israel (31.05.-09.06.2017)**

Zeit: Mo, 10-14 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: für die Exkursion 03.02.2017
Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen	Sprechstd.: Mo, 9-10Uhr	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-28703
BA:	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 033	
MA: Modul VI	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae	

EXKURSION nach Israel/Palästina und Jordanien /10-tägige Studienreise HL7G0066  
vom 31.05. bis 09.06.2017

Anmeldeschluss 03.02.2017; Verbandliches Treffen am Sa 04.02.2017

## Verlauf:

1. Tag: Mittwoch, 31.05.2017 – Linienflug von Düsseldorf nach Tel Aviv. Hotelbezug für vier Nacht
2. Tag: Donnerstag, 01.06.2017 – Herodeion
3. Tag: Freitag, 02.06.2017 –Fahrt ans Tote Meer zur Felsenfeste Massada: Auffahrt mit der Seilbahn, Rückkehr nach Bethlehem: Geburtskirche
4. Tag: Samstag, 03.06.2017 – Fahrt nach Jerusalem auf die Höhe des Ölbergs: Panoramablick über die Altstadt Jerusalems, Anastasis (Grabeskirche), Christlicher Zion mit Abendmahlssaal, Domitiokirche oder Ölberg
5. Tag: Sonntag, 04.06.2017 – Frühe Fahrt nach Jerusalem: Haram es-Scharif (Tempelplatz) mit Felsendom und Al-Aqsa-Moschee,
  1. Israel-Museum
6. Tag: Montag, 05.06.2017 – Fahrt ins Jordanland, Grenzübertritt nach Jordanien,
  2. Gerasa (Dscherasch),
  3. Fahrt nach Madaba: Hotelbezug für eine Nacht
7. Tag: Dienstag, 06.06.2017 – Madaba: Apostelkirche, St. Georgskirche, ggfs. Archäologischer Park, Berg Nebo (falls Mosaiken zugänglich) alternativ Umm Er-Rasas oder Arak el-Emir
  4. Fahrt nach Petra, Hotelbezug für zwei Nächte
8. Tag: Mittwoch, 07.06.2017 – Ganztägige Besichtigung de nabatäischen Metropole Petra
9. Tag: Donnerstag, 08.06.2017 – Besuch des Siq el-Barid (Little Petra),
  5. Fahrt ins Wadi Rum, ca. 3-stündige Jeepfahrt, unterwegs Besichtigung von thamudischen und nabatäischen Felsbildern, nabatäischer Tempel im Dorf Rum.
6. Transfer nach Aqapa. Der Gruppe stehen einige Zimmer zum Frischmachen zur Verfügung, Abendessen (keine Übernachtung, da früher Rückflug)
10. Tag: Freitag, 09.06.2017 – Frühe Fahrt zum Flughafen Aqapa: und Rückflug via Istanbul nach Köln/Bonn oder Düsseldorf

Blockseminare: Mo, 24. April 2017  
Mo, 08., 15., 22., 29. Mai 2017

Nachbesprechung Sa, 15. Juli 2017, 18 Uhr in Bonn

**Kolloquium zur Alten Kirchengeschichte**

Zeit: Mo., 12-14 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 21.04.2017
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA:	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.: 020 034	
MA:	MEd nach neuer Ordnung:	Magister Theologiae	

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Dozenten ausgewählte Themen der Alten Kirchengeschichte zu bearbeiten und zu vertiefen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende, die die Vorlesung „Geschichte der Alten Kirche II“ im Sommersemester 2017 besuchen, als auch an jene, die beabsichtigen, im Fach Alte Kirchengeschichte eine einschlägige Arbeit zu verfassen.

Vorbesprechung: Montag, 24. April 2017, 12:15 Uhr, Raum: GABF 04/714.

# **LEHRVERANSTALTUNGEN KIRCHENGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT**

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Vorlesung

## **Kirchengeschichte der Neuzeit: Von der Aufklärung bis zur Weimarer Republik**

Zeit: Di., 10-12	Raum: NA (!) 02/99	Beginn: 25.04.17 (2. VL-Woche)	Anmeldefrist: ---
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 06/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul III, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020040	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M18	

Die Vorlesung führt zunächst in die Veränderungen ein, die sich in der Epoche der Aufklärung für das christliche Weltbild ergaben, um dann zu dem epochalen Umbruch der Französischen Revolution und der Säkularisation überzuleiten. Ein zweiter Schwerpunkt der Vorlesung wird der Prozess sein, in dem die Katholiken im 19. Jahrhundert in der Auseinandersetzung mit den Nationalstaaten und der Industriellen Revolution neue theologische Denkmuster und Sozialformen entwickelten. In einem kurzen Ausblick wird sich die Vorlesung mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus und der Reaktion von Kirchen und Katholiken darauf befassen.

Die Vorlesung ist eine Pflichtvorlesung für den M.Theol.-Studiengang und kann als Vertiefungsvorlesung für den BA-Studiengang gewählt werden.

Literaturhinweise:

- Klaus Schatz, Kirchengeschichte der Neuzeit II, 2. Auflage, Düsseldorf 1995.

Vgl. Sie bitte auch entsprechende Literaturhinweise zur Epoche auf unserer Homepage:

[www.rub.de/mnkg](http://www.rub.de/mnkg).

## Kirchliche Zeitgeschichte: Die Zeit des Nationalsozialismus

Zeit: Di., 14-16 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 25.04.17 (2. VL-Woche)	Anmeldefrist: ---
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: Modul E	VSPL-Nr.: 020041	
MA: Modul V	MEd nach neuer Ordnung: Modul C & E	Magister Theologiae - - -	

Die einstündige Vorlesung findet an sieben Terminen als Doppelstunde in der ersten Semesterhälfte statt, vom 25. April 2017 bis einschließlich 13. Juni 2017! Die Veranstaltung bietet einen Überblick über zentrale Themen der Geschichte der katholischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus. Hierzu zählen vor allem die so genannte "Machtergreifung", das Verhältnis von Kirche und Judentum sowie ihr Verhältnis zum Antisemitismus im Dritten Reich und das Verhältnis der Kirche zum Zweiten Weltkrieg.

Die Veranstaltung wird für folgende Master-Module kreditiert:

M Ed 2005: Modul E

M Ed 2013: Module C & E

MA: Modul V

### Literaturhinweise:

- Wilhelm Damberg, Kriegserfahrung und Kriegstheologie 1939-1945, in: Theologische Quartalsschrift 182, 2002, S. 321-341.
- Hubert Gruber, Katholische Kirche und Nationalsozialismus 1930-1945. Ein Bericht in Quellen, Paderborn 2006.
- Christoph Kösters/Mark Ruff (Hrsg.), Die katholische Kirche im Dritten Reich. Eine Einführung, Freiburg i.Br. 2011.

Vgl. Sie bitte die entsprechenden Literaturhinweise auf unserer Homepage! Weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt.

## **"Macht Fenster und Türen der Kirche weit auf!" (Johannes XXIII.) - Das II. Vatikanische Konzil und die Idee des Aggiornamento**

Zeit: Mi., 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 26.04.17 (2. VL-Woche!)	Anmeldefrist: ab 01.03.17 (max. 30 TN)
Dipl.-Theol. Stephan Knops, B.A.	Sprechstd.: Di., 11-12.30 Uhr	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-24811
BA: Modul III	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020042	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M2	

Vor etwas über 50 Jahren wurde mit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) eines der bis heute prägendsten Ereignisse der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts zum Abschluss gebracht. Die Reform der Liturgie, ein verändertes Kirchenbild und eine neue Beziehung zwischen Kirche und Gesellschaft sind nur einige Stichworte, die den theologischen Diskurs seitdem prägen.

Das Proseminar nimmt wesentliche Stationen der Vorbereitung, der Durchführung und der Rezeption dieses Konzils schlaglichtartig in den Blick. Inhaltliche Schwerpunkte bilden z. B. die Intention Johannes' des XXIII., ein Konzil einzuberufen, die damit verbundene pastorale Zielsetzung des gesamten Konzils sowie die Kompromisse, die die Texte um der Einmütigkeit der Entscheidungen willen erkennen lassen. Zudem werden ausgewählte Inhalte der wichtigsten Konzilstexte thematisiert und anhand von Kurzreferaten seitens der Studierenden vertieft.

Methodisch dient das Seminar dazu, folgende Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens einzuüben: Umgang mit und Analyse von historischen Quellen, Verständnis historischer Prozesse und Befähigung zu einer angemessenen Reflexion darüber sowie Sensibilisierung für die Position der Kirchengeschichte im theologischen Fächerkanon. Außerdem werden allgemeine Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert, z. B.: Wie recherchiere ich Literatur? Wie verfasse ich eine Hausarbeit? etc.

Die Teilnehmerzahl dieses Proseminars ist auf 30 begrenzt. Der Besuch dieser Veranstaltung wird mit Nachdruck für das erste Semester empfohlen. Entsprechend wird mindestens die Hälfte der Seminarplätze an StudienanfängerInnen vergeben.

### Literaturhinweise:

Als Überblicksliteratur eignen sich:

- Alberigo, Giuseppe; Wittstadt, Klaus (Hg.): Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Mainz, 1997ff. (Bd. 1-5).
- Pesch, Otto Hermann: Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965), Vorgeschichte - Verlauf
- Ergebnisse – Nachgeschichte, Würzburg 1994.

Auf weitere Literatur wird im Seminarverlauf ausführlich hingewiesen.

## Die "Heimlichkeiten der Religion" und das "Licht der Vernunft" - Spielarten katholischer Aufklärung im 18. Jh.

Zeit: Do., 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 20.04.17 (1. VL-Woche!)	Anmeldefrist: ab 01.03.17
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Alina Potempa, M.A.	Sprechstd.: Do., 11-12 Uhr	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-27011
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020043	
MA: Modul V	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M18	

Auch wenn im historischen Sinne noch immer vom Zeitalter der Aufklärung die Rede ist, so haben gerade jüngere Arbeiten auf eine Vielfalt von Aufklärungen im 18. und frühen 19. Jahrhundert hinweisen können. Hierzu zählt auch die Erforschung einer Katholischen Aufklärung, die zwar bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts ins Gespräch gebracht worden ist, allerdings erst in den letzten Jahren – maßgeblich durch die Arbeiten Ulrich L. Lehners – in ihren verschiedensten Dimensionen erfasst und global verortet werden konnte. Es geht um eine Aufklärung, die keinen Aufstand gegen die christliche Religion und ihre Tradition anzettelte, sondern sie zum maßgeblichen Gegenstand machte, den es kritisch zu überprüfen und ganz im Sinne der eigenen Grundwahrheiten gegebenenfalls neu zu justieren galt. Gerade für die katholischen Fürstbistümer mit ihrer engen Verflechtung von staatlicher Macht- und religiöser Identitätspolitik stellte dies eine Herausforderung dar, wurde ihnen doch in schöner Regelmäßigkeit von verschiedenen Seiten gesellschaftliche Rückständigkeit attestiert. Der Begegnung mit dieser Herausforderung sucht das Seminar auf verschiedenen Ebenen nachzuspüren – etwa im Bereich der Bildung, der Liturgie oder der Pastoral. Dabei stellt es die Frage nach den historischen Potentialen und Grenzen einer Katholischen Aufklärung als einer Aufklärung, die sich mit und durch den christlichen Glauben vollzogen und hierbei eine katholische Eigentradition ausgebildet hat, die mancherorts Experiment bleiben musste, anderswo dagegen nachhaltig wirksame Reformen auf den Weg bringen konnte. Darüber hinaus zielt es darauf, den Bogen zur heutigen Zeit zu schlagen, indem es die geläufige Gegenüberstellung einer aufgeklärten modernen Zeit und einer rückwärtsgewandten (katholischen) Religiosität reflektiert und problematisiert.

### Literaturhinweise:

- Hersche, Peter: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, 2 Bd., Freiburg im Breisgau 2006.
- Holzem, Andreas: Christentum in Deutschland 1550 - 1850. Konfessionalisierung, Aufklärung, Pluralisierung, Bd. 2, Paderborn 2015.
- Lehner, Ulrich L.: The Catholic enlightenment. The forgotten history of a global movement, New York, NY 2016.

**Oberseminar / Forschungskolloquium**

Zeit: Do., 16-18 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: N.N.	Anmeldefrist: ---
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Sprechstd.: Di., 16-17 Uhr	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020044	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Im Oberseminar werden aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Mittleren und Neueren Kirchengeschichte in den Blick genommen und diskutiert. Es dient der Präsentation derzeit laufender bzw. bereits fertiggestellter Abschlussarbeiten. Außerdem werden ggf. auswärtige Referenten zu weiteren aktuell relevanten Themen bzw. zur Vorstellung ihrer Projekte eingeladen.

Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen, die in der Kirchengeschichte einen Schwerpunkt setzen wollen (z.B. durch eine BA- oder MA/MEd-Arbeit). Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich. Bitte schreiben Sie bei Interesse eine Mail an Stephan Knops (stephan.knops@rub.de).

Die Termine des Oberseminars werden zu Semesterbeginn festgelegt und sind im Sekretariat oder bei den MitarbeiterInnen des Lehrstuhls zu erfragen.

Die Veranstaltung findet i. d. R. im Wechsel mit dem Forschungskolloquium des Lehrstuhls statt. Das Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit dient der Diskussion der verschiedenen, momentan am Lehrstuhl laufenden Forschungsvorhaben und der damit verbundenen gemeinsamen Diskussion thematisch relevanter Methodiken.



# **LEHRVERANSTALTUNGEN DOGMATIK**

Dogmatik

Vorlesung

## **Grundfragen der Ekklesiologie und Sakramententheologie**

Zeit: Mi, 8.30s.t.-10 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist: 26.04.2017
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mi, 10-11 Uhr	Raum: GA 6/31	Tel.: 32-28609
BA: Modul IV	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 050	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Das Thema der Vorlesung verlangt, dass man sich ihm unter mehreren Perspektiven nähert. Da sind zum einen die ekklesiologischen Aussagen des kirchlichen Lehramtes. Und da sind zum anderen die Forschungsarbeiten der Theologie selbst. Darüber hinaus sind Auffassungen und Einstellungen zu berücksichtigen, die sich im öffentlichen Bewusstsein der Gesellschaft artikulieren. Unter dem Stichwort „Tradition und Innovation“ stellt sich die Vorlesung der Aufgabe, die Umbrüche im Selbstverständnis der Kirche zu thematisieren. Krise und Neuaufbruch der Kirche im 19. und 20. Jahrhundert werden dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit gehen. Fragen wie diese werden uns beschäftigen: Was ist die Kirche? Was sind ihre Grundeigenschaften? Und was ihre Grundgestalten? Diese Fragen werden im Lichte der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils reflektiert. Die spezifisch moderne Herausforderung der innerkirchlichen Pluralität, das Verhältnis von Ortskirchen und Weltkirche bildet dabei den roten Faden der Vorlesung. Ein steter Seitenblick auf aktuelle Krisenerfahrungen und Problemkonstellationen verbürgt den Aktualitätsbezug der Vorlesung. Die Einsicht wiederum, dass die Kirche sakramentale Gegenwart der Selbstmitteilung Gottes in Geschichte und Gesellschaft ist, ermöglicht, grundlegende Themen der (allgemeinen) Sakramententheologie anzusprechen.

## Gotteslehre

Zeit: Di, 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 25.04.2017
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mi, 10-11 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 051	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul B	Magister Theologiae: M7	

Es gilt weithin als ausgemachte Sache, dass sich aus der Trinitätslehre "schlechterdings nichts fürs Praktische" (Immanuel Kant) machen lasse. Doch gegenläufig zu der Vermutung, bei dieser Lehre handle es sich um eine unnötige Verkomplizierung des christlichen Glaubens an den Gott Jesu, handelt sich bei dem Glauben an den dreifaltig einen Gott um eine begrifflich adäquate Zusammenfassung der christlichen Gottesrede; sie entfaltet sich als innere Konsequenz der Christologie. Aufgabe der Vorlesung wird es sein, in den dogmatischen Traktat der Trinität einzuführen. Zur Sprache kommen in einem ersten Abschnitt die wesentlichen Etappen der altkirchlichen Lehrentwicklung. In einem zweiten Abschnitt werden zentrale Neuansätze der letzten zwei Jahrhunderte vorgestellt und diskutiert. Ein dritter Abschnitt wird die infragestehende Praxisrelevanz der Trinitätslehre zur Sprache bringen.

Diese Vorlesung wird für Studierende im MEd als einstündige (endet mit den Pfingstferien) und für Studierende des Mag Theol. als zweistündige Vorlesung angeboten.

### Literaturhinweise:

- Greshake, Der dreieine Gott. Eine trinitarische Theologie, Freiburg 5., nochmals erw. Aufl. der Erstausgabe 2007.
- W. P. Young, Die Hütte. Ein Wochenende mit Gott, Berlin 2011 (u. ö.) (umstrittener belletristischer Versuch über die Trinität; amerikanischer Bestseller; Wochenendlektüre für die Ferienzeit; inzwischen verfilmt (Kinostart März 2017))

## Allgemeine Sakramentenlehre

Zeit: Fr, 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 28.04.2017	Anmeldefrist: 28.04.2017
Dr. Gerd Lohaus	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/36	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 052	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M11	

In einer Zeit, so schreibt Hans-Joachim Höhn in seinem Buch: „spüren. Die ästhetische Kraft der Sakramente“, in der die Welt als Materie und die Materie als Material angesehen wird, bleibt kein Raum mehr frei für jene symbolistische Transparenz der Wirklichkeit auf das Ewige hin, auf der das sakramentale Prinzip beruht. Man könnte sagen, die Sakramentsidee setzte ein symbolistisches Weltverständnis voraus, das heutige Weltverständnis aber sei funktionalistisch: Es sieht die Dinge bloß als Dinge, als Funktion menschlicher Arbeit und Leistung, und bei einem solchen Ausgangspunkt ist nicht mehr zu verstehen, wie aus einem „Ding“ ein „Sakrament“ werden soll. Doch die Sakramente der Kirche stehen für jene existentielle und religiöse Situation des Daseins, in denen uns das Hören und Sehen für das Gelingen und Zerbrechen unserer Existenz gerade nicht vergehen soll. Sie haben zu tun mit dem Traum der Menschen vom noch ungeschehenen guten Leben – von der Unverbrüchlichkeit der Liebe (Ehe), vom bleibenden Bewahrtsein vor dem eigenen Nichtsein (Taufe), vom Standgewinnen und Zu-sich-selber-stehen-können im Einverständnis eigenen Versagens (Buße). In den Sakramenten gewinnt dieser „Traum“ in der christlichen Biographie situativ Gestalt. Gleichwohl schönen die Sakramente nicht die Realität, als sei sie selbst traumhaft (wie dies die Werbung tut), sondern sie antizipieren eine Erfüllung, freilich nicht in Form einer utopischen Phantasie, sondern „realsymbolisch“, die Wirklichkeit verwandelnd. Die Sakramente haben also sowohl mit unseren Träumen als auch mit unserer Realität zu tun; und indem sie das eine auf das andere beziehen, vermitteln sie sowohl die Kraft, es mit der Realität auszuhalten, als auch die Fähigkeit, an Hoffnung festzuhalten. So stärkt der verständige Vollzug der Sakramente sowohl den Wirklichkeits- als auch den Möglichkeitssinn. Als antizipierend vermittelnde Zeichen „wahren“ und „heilen“ Lebens haben sie zugleich die Funktion, das Unwahre und Unheile am und im Leben aufzuzeigen. Sie wirken, indem sie durch ihren Vollzug die Bedingungen einer Praxis vermitteln, die darauf aus ist, das zu erfassen und zu realisieren, was dem Menschen fehlt und zugleich sein Dasein erfüllt. Das alles zu verdeutlichen, darum geht es in der Vorlesung über die „Allgemeine Sakramentenlehre“.

## Drei in eins - Einleitung Dogmatik

Zeit: Do, 10-12 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 27.04.2017	Anmeldefrist:
Dr. Florian Kleeberg	Sprechstd.: Do 14.30-15.30	Raum: GA 6/33	Tel.: 32-22454
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 053	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M3	

Es gibt Fragen, die sollte man sich im Theologiestudium in jedem Fall mal gestellt haben. Dazu gehören m.E. unbedingt: „Was ist eigentlich Dogmatik? Womit beschäftigt sie sich? Wie tut sie das?“ Dieser Dreiklang bildet den Fragehorizont, um den es in dieser Veranstaltung geht. Im Fokus stehen somit das Selbstverständnis, die Themenvielfalt und die Methodik der Dogmatik als Fach der universitären Theologie. Gleichzeitig soll durch die intensive Beschäftigung mit diesen drei Themenfeldern eine Einsicht in den inneren Zusammenhang der christlichen Lehre als Ganze gewonnen werden. Am Ende hat man dann nicht nur Antworten auf die drei Fragen gefunden sondern versteht auch, warum die der Überraschungsei-Werbung nicht unähnliche Formel „Drei in eins“ dogmatisch höchst interessant ist.

### Literaturhinweise:

- Georg Essen, "...zu gut fürs Ungefähr". Überlegungen zu Selbstverständnis und Aufgabenstellung dogmatischer Theologie, in: Leinhäupl-Wilke, Andreas / Striet, Magnus (Hg.), Katholische Theologie studieren: Themen und Disziplinen (Münsteraner Einführungen: Theologie 1), Münster 2000, 149-164.
- Johanna Rahner, Einführung in die katholische Dogmatik, Darmstadt 2008.

## Pluralitätsfähigkeit und kulturelle Kontextualität als Erfordernis theologischer Gottesrede

Zeit: Fr., 12-14 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 28.04.2017	Anmeldefrist: 28.04.2017
P. Dr. Dr. Jean-Bertrand Madragule Badi OP	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020 054
MA: Modul IV	MEd nach neuer Ordnung: Modul E	Magister Theologiae M15	

Auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil, besonders in seiner Pastoralen Konstitution *Gaudium et spes*, hat sich die katholische Kirche mit der modernen Kultur auseinandergesetzt und hat ihre Identität als Weltkirche zum ersten Mal erlebt und erkundet. In der Begegnung mit der Vielfalt der Kulturen und Traditionen stellt sich eine Herausforderung für die Kirche und Theologie. Angesicht der vielfältigen, unterschiedlichen kulturellen und religiösen Kontexte, Denkformen, Lebens- und Glaubenserfahrungen: Wie kann man an verschiedenen Orten der Welt eine theologische Gottesrede formulieren, ohne seine Identität aufzugeben? Lässt sich eine Annäherung zwischen der lokalen Kultur und der Bibel formulieren, die zu einem neuen theologischen Diskurs führt? Theologie interkulturell versucht diese Herausforderung auf sich zu nehmen. Während interkulturelle Theologie einen konkreten, universalen Geltungsanspruch erhebt und den Eindruck einer Vermischung der Kulturen vermittelt, bedeutet Theologie interkulturell, jede Kultur in ihrer „Autonomie“ zu lassen und zu sehen, ob sie auch etwas Sinnvolles hat, das die eigene Kultur bereichern könnte. Das Hauptseminar stellt sich die Aufgabe, die theologische Gottesrede auf „interkulturelle Weise“ zu treiben. Die Frankfurter-Schule formulierte 1986 eine vorsichtige Arbeitshypothese zur Theologie interkulturell: „Theologie auf interkulturelle Weise zu treiben heißt einerseits, das zu denken, was fremde Erfahrungen mit dem Evangelium, also kulturell anders bestimmte Christen und Gemeinden, uns zu denken geben. Und andererseits bedeutet es, bei unserer theologischen Arbeit immer mit zu bedenken, was unsere Erfahrungen mit dem Evangelium anders bestimmten Christen und Gemeinden zu denken geben“ (B. Bujo 1986,12). Vor dem Hintergrund dieser theologischen Grundeinsichten setzt sich die Theologie interkulturell in diesem Hauptseminar mit der theologischen Gottesrede im jüdisch-christlichen Dialog und in der afrikanischen Theologie auseinander und steht dabei mit der Glaubenskommunikation und den kulturellen Kontexten eng verbunden. Somit entwickelt die Theologie interkulturell nicht eine Theologie der Interkulturalität, sondern öffnet eine neue Perspektive für einen wahren Dialog und eine wahre Inkulturation.

### Literaturhinweise:

- Hünermann, P. und Hilberath, B. J. (Hrsg.), Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, Bd. 4: AA, DiH, AG, PO, GS, Freiburg i. Breisgau, Basel, Wien 2005.
- Essen, G., Interkulturelle Theologie, in: J. Straub, A. Weidemann, D. Weidemann (Hrsg.), Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder, Stuttgart 2007, 283-293.
- Bujo, B., Afrikanische Theologie in ihrem gesellschaftlichen Kontext, Düsseldorf 1986.

- Thoma, C./Wyschogrod, M. (Hrsg.), Das Reden vom einen Gott bei Juden und Christen, Bern, Frankfurt a. M., New York 1984.
- Schreijäck, Th., Theologie interkulturell. Glaubenskommunikation in einer gewandelten Welt, Paderborn, u.a. 2009.

Dogmatik

Oberseminar

## **Der „Grundkurs des Glaubens“ von Karl Rahner – Zur Aktualität eines Klassikers der modernen Theologiegeschichte (Teil 2)**

Zeit: Di, 17 s.t. -20 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist :
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mi, 10-11 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 056	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Klassiker veralten nicht, und es lohnt ihre Lektüre auch dann noch, wenn der Zahn der Zeit an ihnen nagt. Und wichtig ist gewiss auch die Einsicht, dass man von Klassikern auch dort noch lernen kann, wo sie unter Umständen geirrt haben. Es ist schon so, wie mit Mittelalter Bernhard von Chartres sagte, „wir seien gleichsam Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzen, um mehr und Entfernteres als diese sehen zu können – freilich nicht dank eigener scharfer Sehkraft oder Körpergröße, sondern weil die Größe der Riesen uns emporhebt.“

Ein solcher Riese ist, um im Sprachspiel zu bleiben, zweifelsohne Karl Rahner (1904-1984), und ein Klassiker ist gewiss sein „Grundkurs des Glaubens“. Wir werden in diesem Semester die Lektüre des „Grundkurses“ fortsetzen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in jedem Falle sehr herzlich willkommen!

Das Oberseminar ist eine Einladung an Studierende, die an einer Schwerpunktbildung in der Dogmatik (z.B. durch eine Examensarbeit oder ein mögliches Promotionsvorhaben) interessiert sind. Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten wird erbeten. Nach Absprache kann das Oberseminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 6 im Magister Theologiae angerechnet werden.

Das Oberseminar findet an folgenden Terminen statt:

25.04.2017  
 09.05.2017  
 23.05.2017  
 27.06.2017  
 11.07.2017

Literaturhinweise:

- K. Rahner, Grundkurs des Glaubens. Einführung in den Begriff des Christentums, Freiburg 1976 (u. ö.)

Das Werk ist mittlerweile in einer erschwinglichen Studienausgabe erhältlich, die in den Bücherschrank einer jeden Theologen bzw. eines jeden Theologen gehören sollte.

**Was ist der Mensch – Theologische Anthropologie**

Zeit: Mi, 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist:
Dr. Jutta Gisevius	Sprechstd.: Mi., 12:00-13:00 Uhr und Do., 14-15	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 055	
MA: M III	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae: - - -	

Thema und Frage der Lehre von der Anthropologie ist die uralte und doch nie abschließend beantwortete Frage: "Was ist der Mensch?" In der Moderne ist der Traktat von der Anthropologie zum Schlüsseltraktat geworden, in dem die katholische Theologie sich vor allem der Aufgabe stellt, in den Diskurs um das Menschenbild der Neuzeit und später auch der Gegenwart einzutreten. Die Theologische Anthropologie ist dabei eng verknüpft mit den Inhalten der Christologie, etwa wenn es um die anthropologische Einsicht geht, dass das Antlitz des Gott-Menschen Jesus das Urbild des Menschen ist, in dem die Bestimmung aller Menschen von Gott her sichtbar geworden ist. Wesentliche Bezugspunkte hat die Theologische Anthropologie weiter zur Schöpfungslehre, etwa in der biblischen Rede des Menschen als imago Dei. Davon ausgehend entfalten sich weitere Themen, wie die Gnaden- und Sündenlehre oder Fragen des Menschenbildes in der Philosophie und den Neuro- und Humanwissenschaften.

Der Lektürekurs möchte einen ersten Überblick über Themen der Theologischen Anthropologie geben. Dabei soll es sowohl darum gehen, Grundlagen zu vermitteln als auch in aktuelle Kontroversen um das (christliche) Menschenbild einzuführen.

Der Lektürekurs findet in der ersten Hälfte des Semesters statt.

Literaturhinweise:

- Pröpper, Thomas, Theologische Anthropologie, Bd. 1/2, Freiburg-Basel-Wien, 2. Auflage 2012.
- Dirschel, Erwin, Grundriss Theologischer Anthropologie. Die Verschiedenheit des Menschen angesichts des Anderen, Regensburg 2006.

**Doktoranden- und Habilitandenkolloquium**

Zeit: Di, 17-20 Uhr	Raum: GABF 04/354	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mi, 10-11 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020 057	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Das Doktorandenkolloquium richtet sich an alle, die ihre Promotion Habilitation am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte schreiben oder schreiben wollen.  
Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich.



# LEHRVERANSTALTUNGEN FUNDAMENTALTHEOLOGIE

Fundamentaltheologie

Vorlesung

## Jesus Christus als Gottes Offenbarungswort

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 26.04.2015	Anmeldefrist: 26.04.2015
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32--22285
BA: Modul IV, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020081	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M3	

Der christliche Glaube schreibt Jesus Christus eine entscheidende Bedeutung zu: In Christus erkennt er das unüberbietbare Offenbarungswort Gottes und damit die ihn selbst fundierende Wirklichkeit. Daher stellt sich hier auch der Fundamentaltheologie eine für die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft zentrale Aufgabe: sie muss zeigen, wie sich der Glaube an die Christusoffenbarung vernünftig rechtfertigen lässt. Dazu ist es erforderlich, sich etwa mit der neuzeitlichen Offenbarungskritik oder mit den Erkenntnissen der historisch-kritischen Forschung hinsichtlich der Gestalt des Jesus von Nazareth sowie der Zeugnisse von seiner Auferstehung auseinander zu setzen.

Für diese Lehrveranstaltung werden zur Finanzierung eines Tutoriums Qualitätsverbesserungsmittel eingesetzt.

Diese Veranstaltung wird durch E-learning Moodle unterstützt.

### Literaturhinweise:

- Handbuch der Fundamentaltheologie. Band 2: Traktat. Offenbarung, Tübingen/Basel 2003.
- H. Verweyen, Gottes letztes Wort. Grundriss der Fundamentaltheologie, Dritte Auflage, Regensburg 2000, 209-362.
- H. Fries, Fundamentaltheologie, Graz 1985, 153-317
- J. Werbick, Den Glauben verantworten. Eine Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2000, 227-402.
- M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009, 231-290.

## Kirche oder Sekte

Zeit: Di 9-10 h	Raum: GA 03/149	Beginn: 25.04.2015	Anmeldefrist: 25.04.2014
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: Modul E	VSPL-Nr.: 020082	
MA: Modul V und VI	MEd nach neuer Ordnung: Modul E	Magister Theologiae M10	

In modernen Lebenszusammenhängen kommt es zu einer starken Individualisierung der Lebensentwürfe der Menschen; die Biographien folgen nicht mehr vorgegebenen Mustern, sondern werden von den Einzelnen individuell selbst "gebastelt". Dieser Individualisierungsprozess erfasst auch die Überzeugungen und Glaubenshaltungen der Menschen; viele bedienen sich in unterschiedlichen religiösen Traditionen, um ihr persönliches "Glaubensmenü" zusammenzustellen: Jesus light mit etwas Buddhismus als Beilage (Dalai Lama) und eventuell eine Prise indianische Spiritualität ...

Kann unter diesen Voraussetzungen Kirche noch als Glaubensgemeinschaft verstanden werden? Oder wird sie von einem solchen Verständnis her nicht zu einer Sekte, d.h. zu einer kleinen esoterischen Gruppe?

Diese Veranstaltung wird über Elearning Moodle unterstützt.

### Literaturhinweise:

- G. Schmied, Kirche oder Sekte? Entwicklungen und Perspektiven des Katholizismus in der westlichen Welt, München 1988.
- R. Miggelbrink, Einführung in die Lehre von der Kirche, Darmstadt 2003.
- J. Werbick, Kirche. Ein ekklesiologischer Entwurf für Studium und Praxis, Freiburg/Br. 1994.
- M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009.

## Sündige oder heilige Kirche?

Zeit: Mo 14.30-16 h	Raum: GA 03/149	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 24.04.2017
Prof. Dr. G. Neuhaus	Sprechstd.: Mo 16-17 h	Raum: GA 7/36	Tel.: 32-22285
BA: Modul IV	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020083	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Ein verbreitetes öffentliches Bewusstsein assoziiert beim Begriff der sündigen Kirche in der Regel sofort "Kreuzzüge", "Inquisition", "Hexenverfolgung" sowie neuerdings auch Kindesmissbrauch. Abgesehen davon, dass bei Inquisition und Hexenverfolgung sowie teilweise auch bei den Kreuzzügen nicht immer das dahintersteckt, was die besagte öffentliche Meinung unterstellt, muss man nicht erst auf die Geschichte der Kirche schauen, um die Realität von Sünde und Schuld in ihr zu erkennen. Dazu reicht schon in den Evangelien ein Blick auf die Jünger Jesu.

Die Vorlesung will zeigen, dass die Realität der Sünde - ohne dass diese aufhört, eine solche zu sein - schon von ihren Ursprüngen her wesentlich und unvermeidlich zur geschichtlichen Wirklichkeit der Kirche gehört. Das macht es nötig zu fragen, mit welchem Recht wir dennoch von einer heiligen Kirche sprechen dürfen.

### Literaturhinweise:

- Gerd Neuhaus, Sündige Kirche oder Kirche der Sünder?, in: Markus Knapp / Thomas Söding (Hg.), Glaube in Gemeinschaft. Autorität und Rezeption in der Kirche (= FS Hermann Josef Pottmeyer), Freiburg/Br. u.a. 2014, 339–353.
- Gerd Neuhaus, Fundamentaltheologie - Zwischen Rationalitäts- und Offenbarungsanspruch, Regensburg 2013, 247–295.

## Themen der Fundamentaltheologie

Zeit: Di 12-13	Raum: GA 03/149	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 25.04.2017
Prof. Dr. Markus Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Markus Adolphs	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul IV	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020080	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Aufgaben der Fundamentaltheologie. Es werden einzelne Themen der Fundamentaltheologie besprochen. Diese Themen sind:

- Welche Bedeutung hat Religion für den Menschen?
- Glaube und Vernunft
- Ostern als Grund des christlichen Glaubens

In den Übungen wird durch die Lektüre und Besprechung ausgewählter Texte das in der Vorlesung Erläuterte vertieft.

Die Tutoren der Übungsgruppen werden aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert. Diese Veranstaltung wird durch E-learning Moodle unterstützt.

### Literaturhinweise:

- M. Knapp, die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009.

## Reich Gottes oder Nirvana - der christlich-buddhistische Dialog

Zeit: Di 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 20.04.2017
Prof. Dr. Markus Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Markus Adolphs	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020084	
MA: Modul VII	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae: M14 / M20	

Der Buddhismus zieht auch in Europa immer mehr Menschen an und wird von vielen gar als die bessere Alternative zum Christentum angesehen. Das drängt gerade aus christlicher Perspektive zu einer theologischen Reflexion des Verhältnisses beider Weltreligionen. Was fasziniert die Menschen an diesem aus dem fernöstlichen Raum stammenden Glauben? Warum wird der Buddhismus als „authentischer“ und „lebensbereichernder“ betrachtet?

Ziel des Seminars soll es sein, durch ein präzises Herausarbeiten sowohl der Unterschiede als auch der Gemeinsamkeiten beider Religionen diese und weitere Fragen zu klären und die Ergebnisse diskursiv zur Sprache zu bringen.

In Absprache mit den Seminarteilnehmern soll zum Ende des Seminars der Besuch einer buddhistischen Gemeinde stehen.

### Literaturhinweise:

- von Brück, Michael: Einführung in den Buddhismus, Frankfurt/Leipzig 2007.
- Reichle, V.: Die Grundgedanken des Buddhismus, Frankfurt 2003.
- Schumann, H. W.: Der historische Buddha – Leben und Lehre des Gotama, München 2004., 247–295.
- von Stosch, Klaus (Hg.), Buddhismus und komparative Theologie, Paderborn 2015.

## Theologisch-Philosophischer Lesekreis: Kants Kritik der reinen Vernunft (Fortsetzung)

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/144	Beginn: Vorbespr. 18.04.17, 16 h	Anmeldefrist: 18.04.2017
Markus Adolphs	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-28414
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020086
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -		Magister Theologiae - - -

Kants "Kritik der reinen Vernunft" gilt als ein Meilenstein der deutschen Aufklärung. Sein erkenntnistheoretisches Hauptwerk zählt zu einem der einflussreichsten Werke in der Philosophiegeschichte.

Nachdem im letzten Semester die methodischen Grundlagen von Kants Philosophie erarbeitet wurden, werden in diesem Semester anhand ausgewählter Abschnitte die Konsequenzen für metaphysische Fragen erarbeitet: Hat die Welt einen Anfang in der Zeit oder ist sie ewig? Ist Freiheit möglich, wenn die Welt vollständig kausal determiniert ist? Kann Gott philosophisch bewiesen werden oder scheitern alle Gottesbeweise?

Im Lektürekurs wird die Teilnahme am Kurs des letzten Semesters nicht vorausgesetzt. In der ersten Sitzung wird es bei Bedarf eine ausführliche Wiederholung der wesentlichen Aspekte der kantischen Philosophie geben, sodass auch ein Neueinstieg möglich ist.

Vorbesprechung: 18.04.2017, 16 Uhr c.t. in GA 7/144.

Die Veranstaltungszeiten werden in der Vorbesprechung gemeinsam mit den TeilnehmerInnen festgelegt.

### Literaturhinweise:

- Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, Berlin 1787.

**Hegel, Phänomenologie des Geistes (Fortsetzung aus dem WS 16/17)**

Zeit: Mo 16-18 h 14 tägig	Raum: GA 7/146	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 20.04.2017
Prof. Dr. Markus Knapp	Sprechstd.: Di. 10.30-11.30 h	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020085	
MA: Modul VI	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

G. F. W. Hegel gilt als einer der Hauptvertreter des deutschen Idealismus. Nach seinem Tod erfuhr sein Werk eine kontroverse Rezeption.

Der Lektürekurs will durch gründliche Textlektüre in die Philosophie Hegels einführen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, doch ist die Bereitschaft zu genauer Lektüre vorausgesetzt.

Die Veranstaltung wird 14-tägig stattfinden.

Literaturhinweise:

- Hegel, G. F. W., Die Phänomenologie des Geistes, Theorie Werkausgabe Bd. 3, Suhrkamp (1970).

## Der liebe Gott und das Leid. Neue Perspektiven auf die Theodizeefrage

Zeit: Blockveranstaltung	Raum: Vorbespr. GA 6/131	Beginn: 18.04.2016	Anmeldefrist: 15.04.
Benedikt Poetsch	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020087	
MA: Modul II	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M7	

Vorbesprechung 18.04.2017, 16.30 h in GA 6/131.

Der Glaube an einen guten und allmächtigen Gott wird durch das Theodizee-Problem infrage gestellt. Sofern die Theologie beansprucht, in vernünftiger Weise von Gott zu sprechen, muss sie sich diesem Problem stellen: Wie lassen sich die Leiderfahrungen dieser Welt mit dem Glauben an den guten Schöpfergott vereinbaren? Wenn Gott allgütig und allmächtig ist und wenn er um die vielen Übel in der Welt, vor allem um das Leiden Unschuldiger weiß, wieso unternimmt er dann nichts dagegen? Das sind Fragen, die immer wieder gläubige wie nicht-gläubige Menschen umgetrieben haben und noch immer umtreiben. Christian Link versucht in seinem neuen Buch über die Theodizee-Frage anhand von biblischen und theologischen Fallstudien (Abraham, Hiob, D. Bonhoeffer, H. Jonas, J. B. Metz) einen neuen denkerischen Zugang zu diesem Problem zu finden.

Ziel des Lektürekurses ist es, die Gedankengänge Christian Links zu erschließen, die Argumente zu vertiefen und darüber in ein theologisches Gespräch zu kommen. Die gründliche Lektüre und Vorbereitung des Buches bzw. der vereinbarten Ausschnitte ist für die Teilnahme am Kurs vorausgesetzt.

Der Lektürekurs wird in einem Block stattfinden. In der Vorbesprechung werden wir den Termin der voraussichtlich drei aufeinander folgenden Veranstaltungstage festlegen. Außerdem wird festgelegt, welche Ausschnitte aus Links Buch für den Kurs zu lesen und vorzubereiten sind.

### Literaturhinweise:

- Christian Link, Theodizee, Neukirchener Theologie 2016



## **'Wozu sind wir auf Erden?' Die 'hohe Berufung' des Menschen nach Gaudium et spes**

Zeit: Mi 16-18 h Termine s. Text	Raum: wird noch bekannt gegeben	Beginn: 19.04.2017	Anmeldefrist: 15.04.2017
Benedikt Poetsch	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020088	
MA: Modul III	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Der Lektürekurs wird stattfinden am:

19.04., 03.05., 24.05., 31.05., 14.06., 28.06. und 12.07.2017

Die Räume werden zum späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Die sogenannte Generation Y (Jahrgänge 1980 bis 1999) zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sie gerne hinterfragt. Konfrontiert mit schier unendlich vielen Möglichkeiten, das eigene Leben zu gestalten, will man sich nicht mit dem Erstbesten zufrieden geben. Man möchte nicht nur irgendetwas tun, sondern etwas, das man authentisch leben kann und das einem das Gefühl gibt, sinnvoll tätig zu sein. Fast jeder fragt sich: "Was passt wirklich zu mir, was soll ich wirklich tun?" Sehr wenige ahnen wohl, dass sie damit ganz nahe an der alten Frage des Katechismus sind: "Wozu sind wir auf Erden?" Und noch weniger unserer Zeitgenossen aus der Generation Y würden wahrscheinlich vermuten, dass im Katechismus tatsächlich auf diese Frage eine Antwort folgt, die Katholiken und andere Christen bis heute als tragfähig erleben: "Um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und so in den Himmel zu kommen." Ein kruder Gedanke? Naiv? Weltfremd? Fundamentalismusverdächtig? Keine mögliche Antwort auf die Fragen der Menschen in der Welt von heute?

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die "Pastorale Konstitution 'Gaudium et spes' über die Kirche in der Welt von heute" verabschiedet. Schon der Titel verrät den Anspruch: Die Kirche will nicht abstrakte Doktrinen vorgeben, sondern den Menschen in der Welt von heute Antwort geben auf Fragen, die sie tatsächlich gestellt haben. 'Gaudium et spes' redet immer wieder von der Berufung des Menschen, wenn es um Sinn und Ziel des menschlichen Lebens geht. Im Lektürekurs wollen wir uns den Berufungsbegriff von 'Gaudium et spes' erschließen und über die Frage ins Gespräch kommen, inwiefern dieser Begriff geeignet sein kann, um den Menschen in der Welt von heute vom Evangelium und dessen unbedingter Relevanz für jeden Menschen zu erzählen.

### Literaturhinweise:

- Pastorale Konstitution Gaudium et spes über die Kirche in der Welt von heute, in: K. Rahner/H. Vorgimler, Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg i. Br. 2008.

# **LEHRVERANSTALTUNGEN PHILOSOPHISCH- THEOLOGISCHE GRENZFRAGEN**

Philosophisch-Theologische Grenzfragen

Vorlesung

## **Sprachphilosophie und Hermeneutik**

Zeit: Do. 14-16h	Raum: GA 03/149	Beginn: 27.4.2017	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do. 11:30 - 12:30	Raum: GA 7 / 136	Tel.: 32-29388
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020002	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M5	

Im Anfang war der Logos: die Rede, Sprache, Aussage. Das gilt auch in philosophischer Perspektive. Denn Sprache ist Medium und Instrument des Philosophierens, und in der Sprachphilosophie werden Fragen diskutiert, die die Grundlage des Denkens betreffen:

- Wie entsteht Sprache und wie bekommen unsere Wörter eigentlich ihre Bedeutung?  
(Gen 1,19 setzt Sprache schon voraus.)
- Was ist Wahrheit? (Mit Joh 18,37 war schon Pilatus unzufrieden.)
- Was kann man mit Sprache alles tun? (Nach Gen 1,3 und Mt 8,8 ziemlich viel.)
- Wie können wir einen Sprecher und überhaupt eine Person verstehen?  
(Ps 139,2 weiß, warum das schwierig ist.)

Die Vorlesung deckt damit die Grundthemen der Semantik, Pragmatik und Hermeneutik ab.

---

Literaturhinweise:

- Albert Newen, Markus Schenk: Einführung in die Sprachphilosophie, 2., durchgesehene Auflage, Darmstadt: WBG 2013.

## **Einführung in die Philosophie für Theologen**

Zeit: Di. 10-12 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 25.04.17	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Dr. Benedikt Paul Göcke	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/ 138	Tel.: 32-29389
BA: Modul V	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020001	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Für das erfolgreiche Studium theologischer Problemstellungen und Fragehorizonte sind Grundkenntnisse der Philosophie unerlässlich. In der Vorlesung werden daher nach einer Einführung in die grundlegenden philosophischen Argumentationsmethoden und -formen zentrale Themen der theoretischen und praktischen Philosophie besprochen sowie ihre Relevanz für die Theologie herausgestellt.

Literaturhinweise:

Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

## **Thomas Nagel, Geist und Kosmos**

Zeit: Fr 10 s.t - 11:30 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 28.4.2017	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do. 11:30 - 12:30	Raum: GA 7 / 136	Tel.: 32-29388
BA: Modul V, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020003	
MA: Modul II, III	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M5	

Vor einigen Jahren überraschte der amerikanische Philosoph Thomas Nagel mit seinem Buch „Geist und Welt“, in dem er zeigen möchte, so der Untertitel, „warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist“: Einer der bekanntesten amerikanischen Philosophen büstet also den derzeitigen Mainstream der Philosophie des Geistes gründlich gegen den Strich. Wer das tut, sollte gute Argumente dafür haben. Wir werden im Seminar das Büchlein und ergänzende Texte gründlich lesen und Nagels Argumente rekonstruieren und prüfen.

Ich empfehle die Lektüre des englischsprachigen Originals; Nagels Buch liegt aber auch in deutscher Übersetzung vor. Teilnehmer müssen bereit sein, zumindest ergänzende Texte auch in englischer Sprache zu lesen.

### Literaturhinweise:

- Thomas Nagel, Mind and Cosmos: Why the Materialist Neo-Darwinian Conception of Nature is Almost Certainly False, Oxford University Press 2012; deutsche Übersetzung: Geist und Welt. Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist, Berlin: Suhrkamp 2014 (als Taschenbuch 2016).

### **Einführung in die formale Logik für Theolog(inn)en**

Zeit: Di 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 25.04.17
Dipl.-Theol. Lukas Ohler M.A.	Sprechstd.: Di.: 16-17 Uhr	Raum: GA 7/142	Tel.: 32-22414
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020004	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M5	

Logik ist ein hilfreiches Instrument, um die Philosophie mit analytischem und formalem Scharfsinn zu durchdenken und zu verstehen. Deshalb will diese Veranstaltung einen einführenden Einblick in diese aktueller denn je gewordene Disziplin geben. Am Ende des Semesters sollen die Teilnehmer das nötige Rüstzeug in Händen halten, sich philosophischen und theologischen Fragestellungen auch in formal-logischer Weise widmen zu können.

Literaturhinweise:

- Bucher, Theodor G.: Einführung in die angewandte Logik, Berlin 1998.
- Ohler, Lukas: Eine kleine Einführung in die Formale Logik, München 2017.

### **Der ontologische Gottesbeweis und seine Kritiker**

Zeit: Do. 10-12 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 27.04.17	Anmeldefrist:
Dr. Ruben Schneider	Sprechstd.: nach Vereinbarung	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020006	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: B, D, E	Magister Theologiae M7	

Der sogenannte ontologische Gottesbeweis ist eines der umstrittensten Argumente für das Dasein Gottes, da es, wie es seine Kritiker sehen, unerlaubterweise aus dem reinen Denken auf die Wirklichkeit zu schließen versuche. Ursprünglich von Anselm von Canterbury (1033 – 1109) in seinem "Proslogion" entwickelt, hat das ontologische Argument durch die Geschichte hindurch mannigfaltige Umwandlungen erfahren, so dass es schwierig ist, noch von einem einheitlichen Gottesbeweis zu sprechen. In diesem Seminar soll das ursprüngliche Argument genau studiert und der historischen Spur der Verwandlungen des ontologischen Beweises nachgegangen werden. Einzelne Stationen sind Petrus von Poitiers, Wilhelm von Auxerre, Thomas von Aquin und Bonaventura, und von den neuzeitlichen Autoren Descartes, Kant und Hegel. Abschließend soll ein Blick auf eine formallogische Variante eines ontologischen Beweises eingegangen werden: auf den Gottesbeweis von Kurt Gödel.

Literaturhinweise:

Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

## **Forschendes Lernen: Philosophie**

Zeit: Mi. 18-20h	Raum: GA 6 / 131	Beginn: 03.05.2017	Anmeldefrist: 03.05.2017
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do. 11:30 - 12:30	Raum: GA 7 / 136	Tel.: 32-29388
JProf. Dr. Benedikt Göcke	Sprechstd.: nach Vereinbarung	Raum: GA 7 / 138	Tel.: 32-29389
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020007	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M20	

Ihnen brennt ein Thema unter den Nägeln, zu dem es aber keine Lehrveranstaltung gibt? Kein Problem: In diesem Seminar können Sie sich unter Anleitung der Dozenten eigenständig ein Thema erarbeiten. Wer es etwas bescheidener mag, kann eine religionsphilosophische Neuerscheinung vorstellen. Das Seminar bietet ein Forum zum Austausch und Feedback über Studienprojekte und am Lehrstuhl entstehende Qualifikationsarbeiten. Darüber hinaus werden im Laufe des Semesters auch auswärtige Gäste ihre Projekte vorstellen. Dadurch werden die Seminarteilnehmer in den Forschungskontext hineingenommen und weiten nicht nur ihren thematischen Horizont, sondern lernen auch, verschiedene philosophische Forschungsansätze kritisch zu reflektieren. Themen, die die antike Philosophie betreffen, werden in gemeinsamen Sitzungen mit dem interfakultären Kolloquium zur antiken Philosophie diskutiert werden.

Zur Terminplanung ist es hilfreich, sich frühzeitig per E-Mail an beide Dozenten anzumelden.

Literaturhinweise:

- Jay Rosenberg, Philosophieren, Frankfurt am Main 1986 u.ö.

## Aristoteles in Thomas von Aquins Johannes-Kommentar

Zeit: Do. 16-18 Uhr	Raum: GA 04/352	Beginn: 27.4.2017	Anmeldefrist:
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do. 11:30 - 12:30	Raum: GA 7 / 136	Tel.: 32-29388
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020008	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Mod B, D, E	Magister Theologiae: M19	

Was hat der inkarnierte Logos mit Aristoteles zu tun? Das mag man sich fragen, wenn man sieht, dass Thomas von Aquin bei der Auslegung des Johannesprologs Aristoteles zitiert. Aber neben den wenigen auffälligen namentlichen Nennungen gibt es noch zahlreiche andere Stellen im Kommentar, an denen Lehrstücke aus der Philosophie des Aristoteles in die Auslegung einfließen. Das Seminar klärt zunächst Thomas' methodische und hermeneutische Grundannahmen und geht dann den Spuren des Aristoteles im Kommentar zum Johannesevangelium nach, der seit 2016 zum ersten Mal in einer vollständigen Übersetzung ins Deutsche vorliegt. Dabei werden wir sowohl die entsprechenden Textpassagen bei Aristoteles ansehen als auch ihre Verwendung durch Thomas. Vorkenntnisse der aristotelischen Philosophie werden nicht vorausgesetzt.

### Literaturhinweise:

- Thomas von Aquin, Der Kommentar zum Johannes-Evangelium, 2 Bde., übers. von Paul Weingartner u.a., Göttingen 2011 und 2016.
- Ludger Jansen, „Was hat der inkarnierte Logos mit Aristoteles zu tun? Thomas von Aquins Gebrauch der Philosophie in der Auslegung des Johannesprologs und eine 'holistische' Interpretation seiner Schrifthermeneutik“; in: Theologie und Philosophie 80 (2000), 89-99.

## Beziehungsweisen. Relationen in Philosophie und Theologie

Zeit: 07.-11.08.2017	Raum: 6/131	Beginn: 07.08.2017	Anmeldefrist: 26.04.2017
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do. 11:30 - 12:30	Raum: GA 7 / 136	Tel.: 32-29388
Prof. Dr. Markus Knapp	Sprechstd.: Di. 10:30 - 11:30	Raum: GA 7 / 146	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020009	
MA: Modul IV	MEd nach neuer Ordnung: Modul B, D oder E	Magister Theologiae M20	

Was uns für uns wichtig ist, sind nicht nur unsere „intrinsischen“ Eigenschaften, sondern auch die Beziehungen, in denen wir zu anderen stehen. Beziehungen oder, wie sie auch genannt werden, Relationen, gehören zum Grundinventar der Welt. Das Seminar sichtet zunächst wichtige philosophische und theologische Positionen zur Theorie der Relationen und schaut dann auf ihre religionsphilosophische und (fundamental)theologische Relevanz für die Rede von Gott und seiner Beziehung zu seinen Geschöpfen.

Eine obligatorische Vorbesprechung mit Themenverteilung findet am Mittwoch, den 26. April 2017, um 12:30 Uhr im Raum GA 6/131 statt.

### Literaturhinweise:

- K. Hemmerle, Thesen zu einer trinitarischen Ontologie, Einsiedeln/Freiburg 1992<sup>2</sup>
- H.-J. Höhn, Gott - Offenbarung - Heilswege. Fundamentaltheologie, Würzburg 2011, 109-149
- D. Kraschl, Relationale Ontologie. Ein Diskussionsbeitrag zu offenen Fragen der Philosophie, Würzburg 2012.
- B. Wieckowski, Art. Relation, in: Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe, hg. Petra Kolmer u. Armin Wildfeuer, Freiburg/München 2011, 1874-1890.



## Die Religionsphilosophie Immanuel Kants

Zeit: Di. 12-14h	Raum: GABF 04/714	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist:
Pelz, C.	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/142	Tel.: 32-22414
BA: Modul V, VII	MEd nach alter Ordnung: Modul D		VSPL-Nr.: 020005
MA: Modul IV	MEd nach neuer Ordnung: Modul E		Magister Theologiae M7

Der Königsberger Philosoph Immanuel Kant (1724-1804) ist als „Alleszermalmer“ in die Philosophiegeschichte eingegangen. Die Disziplin der Metaphysik und der Theologie sei zertrümmert. Dass dies eine Fehldeutung seiner Philosophie darstellt, zeigt Kant insbesondere durch seine Schrift „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ (1793) selbst. Ich lade mit diesem Seminar ein, der Religionsphilosophie Kants mithilfe seiner Religionschrift und Auszügen aus weiteren seiner Werke auf den Grund zu gehen. Wir wollen mit Kant einigen wichtigen religionsphilosophischen Fragen nachgehen: Kann man die Existenz Gottes beweisen? Was hat Freiheit mit Theologie zu tun? Wie ist das Verhältnis zwischen Glaube und Vernunft?

### Literaturhinweise:

- Kant, Immanuel: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft (Philosophische Bibliothek 545), Felix Meiner Verlag, Hamburg 2003.
- ODER
- Kant, Immanuel: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft (Universal-Bibliothek 1231), Reclam Verlag, Stuttgart 2012.
- Informationen über Sekundärliteratur gibt es im Seminar

## Tutorium zur Vorbereitung auf die MAP im BA-Modul V "Theologische Ethik"

Zeit: 12-14	Raum: GABF 04/352	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist: 26.04.
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
JProf Dr. Katharina Klöcker	Sprechstd.: Di 11-12	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.:	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-
und Tutoren	Sprechstd.: --/--	Raum: --/--	Tel.: 32---/--

Das Tutorium bereitet auf die Modulabschlussprüfung im BA-Modul V "Theologische Ethik" vor. Es deckt zu gleichen Teilen die drei am Modul beteiligten Fächer ab, nämlich die Philosophie, die Theologische Ethik und die Christliche Gesellschaftslehre.

Um eine vorherige Anmeldung per E-Mail an [ph-th@rub.de](mailto:ph-th@rub.de) wird gebeten.

## **Repetitorium Philosophische Propädeutik**

Zeit: Mi. 12-14 Uhr	Raum: GA 04/354	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist: 26.04.
PD Dr. Ludger Jansen	Sprechstd.: Do. 11:30-12:30 Uhr	Raum: GA 7/137	Tel.: 32-29388
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020002a	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M5	

Das Repetitorium dient zur Wiederholung und Festigung des Stoffes des Vorlesungszyklus für das Modul Philosophische Propädeutik. Es bereitet auf die Modulabschlussprüfung in diesem Modul am Ende des Semesters vor.

Inhalt des Repetitoriums ist der Stoff derjenigen Vorlesungen des einführenden Zyklus, die nicht im aktuellen Semester gelesen werden. In diesem Semester sind dies also:

- Metaphysik und Ontologie
- Erkenntnis- und Wissenschaftsphilosophie
- Religionsphilosophie.

Sprachphilosophie und Hermeneutik werden im laufenden Semester Gegenstand der Vorlesung sein.

Zur Erleichterung der Planung bitten wir um eine Anmeldung per E-Mail an [ph-th@rub.de](mailto:ph-th@rub.de).

Literaturhinweise:

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

# LEHRVERANSTALTUNGEN THEOLOGISCHE ETHIK

Theologische Ethik

Vorlesung

## Einführung in die Theologische Ethik

Zeit: Di 12-14 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 25.04.2017
Jun.Prof. Dr. Katharina Klöcker	Sprechstd.: Di 11-12 Uhr	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-28404
BA: Modul V	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.:	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M3	

Worin besteht das spezifisch Christliche theologischer Ethik – oder anders formuliert: Braucht ein Christ Gott für die Moral? Welche Rolle spielt der Glaube für unser Handeln? In der Tradition wurden diese Fragen immer wieder gestellt und das Verhältnis zwischen Glaube und Handeln ganz unterschiedlich bestimmt. Dabei wurden kontroverse Konzepte vertreten. Während die einen in Gott den Garanten für die Moral sahen, setzten andere auf die praktische Vernunft zur Begründung ethischer Normen. So entwickelten sich ganz unterschiedliche Modelle und Antworten auf die Frage nach der eigentlichen Bedeutung des Glaubens für die Ethik. Die Vorlesung will diese Modelle vorstellen und systematisch-theologisch reflektieren, welche Bedeutung der Bibel, der Natur, dem Gewissen und der Vernunft innerhalb einer theologischen Fundamenteethik zukommt und welches Profil einer Ethik im Horizont des christlichen Glaubens sich aus diesen Überlegungen ergibt.

Hinweis: Für die Organisation der Veranstaltung ist eine Anmeldung der Studierenden aller Studiengänge über VSPL notwendig.

### Literaturhinweise:

- Ernst, Stephan: Grundfragen theologischer Ethik. Eine Einführung, München 2009.
- Demmer, Klaus: Selbstaufklärung theologischer Ethik. Themen-Thesen-Perspektiven, Paderborn 2014.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

## Den Menschen perfektionieren - Enhancement in theologisch-ethischer Reflexion

Zeit: Blockseminar	Raum: n. V.	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 25.04.2017
JProf. Dr. Katharina Klöcker	Sprechstd.: Di 11-12 Uhr	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-28404
BA: Modul V, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.:	
MA: Modul II	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M21	

Unter 'Human Enhancement' werden Eingriffe in den menschlichen Körper verstanden, die nicht in erster Linie ein therapeutisches Ziel verfolgen, sondern auf eine wie auch immer geartete Optimierung der menschlichen Natur abzielen. Motorische, sensorische oder kognitive Fähigkeiten des Menschen sollen mit Hilfe von Nanotechnik, Biowissenschaften und Informationstechnologien weiterentwickelt werden. Die biotechnischen Eingriffe stellen die Emanzipation des Menschen von den "natürlichen" Gegebenheiten seiner körperlichen Existenz in Aussicht. Wie sind solche Entwicklungen zu bewerten? Stellen sie eine willkommene Befreiung des Subjekts von den Kontingenzen seiner Existenz dar? Oder gilt es, die Unverfügbarkeit des Menschen durch eine "Moralisierung der menschlichen Natur" (Habermas u.a.) normativ zu sichern? Diese und weitere Fragen werden im Seminar thematisiert, das sich mit den Möglichkeiten, Chancen und Grenzen einer Technisierung der menschlichen Natur in theologisch-ethischer Perspektive auseinandersetzen wird.

### Termine:

Dienstag      25.04.2017, 16-18 Uhr – verbindliche Vorbesprechung  
Montag        22.05.2017, 10-17 Uhr  
Montag        19.06.2017, 10-17 Uhr  
Freitag        07.07.2017, 10-17 Uhr

Die Räumlichkeiten werden rechtzeitig vor Seminarbeginn bekannt gegeben.

Eine Anmeldung über E-Campus bis zum 25.04.2017 und die Teilnahme an der Sitzung zur Vorbesprechung am 25.04.2017 ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt.

### Literaturhinweise:

- Habermas, Jürgen: Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik? Frankfurt a. M. 2001.
- Schöne-Seifert, Bettina / Talbot, Davinia (Hg.): Enhancement. Die ethische Debatte, Paderborn 2009.
- Grillmeyer, Siegfried u.a. (Hg.): Peterchens Mondfahrt. Peter Sloterdijk, die Religion und die Theologie, Würzburg 2015.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

# **LEHRVERANSTALTUNGEN CHRISTLICHE GESELLSCHAFTSLEHRE**

Christliche Gesellschaftslehre

Vorlesung

## **Überblick über die christliche Gesellschaftslehre**

Zeit: Mo 14- 16 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 24.04.17	Anmeldefrist: 28.07.17
Dr. Stefan Nacke	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/133	Tel.: 32-22615
BA: Modul VI	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020070	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M3 1. Semesterhälfte	

Das Fach Christliche Gesellschaftslehre beschäftigt sich mit den Wertvorstellungen, mit denen Christen die grundlegenden Institutionen und Strukturen des gesellschaftlichen Lebens gestalten sollen. Ausgangspunkte christlicher Weltverantwortung sind das christliche Menschenbild sowie die grundlegenden biblischen Optionen. Diese sind u. a. eine Option für Frieden und Gewaltlosigkeit, für die Bewahrung der Schöpfung, für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit und Befreiung sowie eine vorrangige Option für die Armen. Zentrale sozialetische Themenfelder werden in der Lehrveranstaltung anhand dieser Optionen behandelt. Außerdem wird kurz auf die Geschichte der kirchlichen Sozialverkündigung und der christlich-sozialen Bewegung eingegangen.

Es wird ein begleitender Blackboard-Kurs zur Veranstaltung angeboten.

Für den Studiengang Magister Theologiae ist die 1. Semesterhälfte der Vorlesung für das Modul M3, Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht relevant.

### Literaturhinweise:

- Arno Anzenbacher, Christliche Sozialethik, Paderborn 1998.
- Bundesverband der KAB (Hg.), Texte zur Katholischen Soziallehre, 9. Aufl. Bornheim 1997.
- Franziskus, Evangelii Gaudium, Bonn 2013.
- Franziskus, Laudato Si 2015, Bonn 2015.
- Franz Furger/ Andreas Lienkamp/ Karl Wilhelm Dahm, Einführung in die Sozialethik, Münster 1996.
- Marianne Heimbach-Steins (Hg.), Christliche Sozialethik, Ein Lehrbuch, 2. Bände, Regensburg 2004/ 5.
- Reinhard Marx/ Helge Wulsdorf, Christliche Sozialethik, Paderborn 2002.
- Joachim Wiemeyer, Keine Freiheit ohne Gerechtigkeit, Christliche Sozialethik angesichts globaler Herausforderungen Freiburg 2015.
- Günter Wilhelms, Christliche Sozialethik, Paderborn 2010.

## Familienpolitik

Zeit: Mo 16- 18 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 24.04.17	Anmeldefrist: 23.04.2017
Dr. Stefan Nacke	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/133	Tel.: 32-22613
BA: Modul V, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020071	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae: außermodulär	

Familienpolitik hat im vergangenen Jahrzehnt Konjunktur bekommen. Eine Reihe familienpolitischer Instrumente wurden etabliert und ein neues Bewusstsein für den „demographischen Wandel“ gewonnen. Dennoch ist „Familie“ gesellschaftspolitisch - wie auch innerkirchlich - ein andauernder Streitfall und Anlass für ideologische Auseinandersetzungen. Mit dem nachsynodalen Schreiben Amors Laetitia hat Papst Franziskus den innerkirchlichen Diskurs um eine angemessene Familienpastoral neu bestimmt. Mit ihren Familienbildungsstätten, den Kitas in kirchlicher Trägerschaft, des Caritas-Beratungsstrukturen, den katholischen Schulen sowie den Angeboten von Gemeinden und Verbänden ist die katholische Kirche der große Leistungsträger im Feld der Familie (nicht nur für Katholiken). Wie sind die politischen Rahmenbedingungen weiter zu entwickeln, damit Familienleben gelingen kann? Welche Positionen lassen sich aus sozialetischer Perspektive zu den familienpolitischen Werten Kindeswohl, Wahlfreiheit und Humanvermögen entwickeln?

### Literaturhinweise:

- Bertram, Hans/Deuflhard, Caroline, Die überforderte Generation. Arbeit und Familie in der Wissensgesellschaft, Opladen 2015
- Schneider, Norbert F./Diabaté, Sabine/Ruckduschel, Kerstin (Hg.), Familienleitbilder in Deutschland. Kulturelle Vorstellungen zu Partnerschaft, Elternschaft und Familienleben, Opladen 2015
- Franziskus, Amors Laetitia, Rom 2016
- Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen (Hg.), Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen (Landesdrucksache 16/14000), Landtag NRW 2016
- Kaufmann, Franz-Xaver, Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen, Frankfurt/M 2005
- Kaufmann, Franz-Xaver, Zukunft der Familie im vereinten Deutschland. Gesellschaftliche und politische Bedingungen, München 1995
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik (Siebter Familienbericht/ Drucksache 16/1360)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik (Achter Familienbericht/Drucksache 17/9000)
- Katholisches Büro NRW, Nachhaltig Landesfamilienpolitik stärken! Die familienpolitische Initiative der katholischen Kirche in Nordrhein-Westfalen 2017, Düsseldorf 2017

# **LEHRVERANSTALTUNGEN RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK**

Religionspädagogik und Katechetik

Hauptseminar

## **Jesus Christus im Religionsunterricht**

Zeit: Freitags 16-18 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn:28.04.17	Anmeldefrist:
Marcin Morawski StR`i.H.	Sprechstd.: M0 16--17 Uhr u.n.V.	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-24709
BA: Modul VII- - -	MEd nach alter Ordnung: Modul D	VSPL-Nr.: 020098	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul B	Magister Theologiae - - -	

In diesem Seminar soll das Thema Christologie aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. Welche Zugänge lassen sich z.B. in der systematischen, welche in der biblischen Theologie finden? Welche Rolle spielt Jesus Christus im interreligiösen Dialog? Welche Perspektiven bieten Kunst, Film und Musik auf das Thema? Schließlich stellt sich die Frage nach religionsdidaktischen Erschließungsmöglichkeiten. Hierbei werden u.a. Konzepte wie Kinder- und Jugendtheologie, Bibeldidaktik oder auch Bilddidaktik erarbeitet und praxisnah erprobt.

### Literaturhinweise:

- Englert, Rudolf, Mette, Norbert, Zimmermann, Mirjam (Hg.): Christologie. Ein religionspädagogischer Reader, Münster 2015.
- Lange, Günter: Christusbilder sehen und verstehen, München 2011.



**Perspektiven in RU**

Zeit: Freitag, 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn:	Anmeldefrist:
Morawski	Sprechstd.: Mo 16-17 Uhr u.n.V.	Raum: Ga 7/42	Tel.: 32-28701
BA:	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.: 020097	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul A - - -	Magister Theologiae	- - -

Religionsunterricht ist ein komplexer Gegenstand, der viele Dimensionen hat, die im Vorfeld bedacht und theoretisch ausgeleuchtet werden müssen, um den Anforderungen der Praxis gerecht zu werden.

In diesem Seminar soll es darum gehen, unterschiedliche Perspektiven des Religionsunterrichts aufzuzeigen und vor dem Hintergrund religionspädagogischer Konzepte zu erhellen, wobei die ausgewählten Ansätze vertieft und aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt werden sollen.

Literaturhinweise:

- Grümme, Bernhard: Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik, Stuttgart 2012.
- Hilger, Georg u.a.(Hg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010.

## Erfahrungen mit dem RU

Zeit: 9-16. Uhr	Raum:	Beginn: 22.04.2017	Anmeldefrist:
Morawski	Sprechstd.: Mo 16-17 Uhr u.n.V.	Raum: GA 7/42	Tel.: 32-28701
BA:	MEd nach alter Ordnung: Modul A	VSPL-Nr.: 020101	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Das Seminar richtet sich an die Studierenden, die das Seminar Religionsdidaktik- und Methodik besucht und das vierwöchige Praktikum absolviert haben.

Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen im Praktikum auszutauschen, ihre Lehrerrolle sowie ihre gehaltenen Unterrichtsstunden zu reflektieren und Lösungsansätze für mögliche Probleme und Schwierigkeiten zu entwickeln.

Des Weiteren können Materialien ausgetauscht werden.

### Literaturhinweise:

- S. Literaturhinweise des Seminars "Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis".
- Bizer, Christoph (Hg.): Was ist guter Religionsunterricht?, Neukirchen-Vluyn 2006.

## Sprache im RU

Zeit: Freitags 08-10 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn:	Anmeldefrist:
Morawski	Sprechstd.: Mo 16-17 Uhr	Raum: Ga 7/42	Tel.: 32-28701
BA: Optionalbereich DSSZ-Modul Teil 3		MEd nach alter Ordnung: VSPL-Nr.: 020098	
MA: - - -		MEd nach neuer Ordnung: - - - Magister Theologiae - - -	

Sprache ist eine Grundlage für die Teilhabe an Bildungsprozessen, weshalb Sprachförderung im Fach immer mehr an Bedeutung gewinnt. Im Fach Religion kommt neben der Förderung der allgemeinen Sprachkompetenz, die Förderung bzw. Entwicklung einer religiösen Sprachlehre hinzu, die den Umgang mit einer spezifisch religiösen Sprache wie z.B. Symbol, Metapher, Gleichnis, Mythos usw. einübt.

In diesem Seminar soll es darum gehen, die Bedeutung von Sprache für den Religionsunterricht herauszustellen, um schließlich Konzepte zur Sprachförderung im Religionsunterricht zu untersuchen, zu bewerten und gemäß aktueller Ansätze der Sprachförderung im Fach selbst zu entwickeln.

In einem weiteren Schritt soll Bildungsgerechtigkeit im theoretischen Kontext erschlossen werden, wobei Bildungstheorien sowie Theorien der Gerechtigkeit Gegenstand der Auseinandersetzung sein sollen.

### Literaturhinweise:

- Altmeyer, Stefan: Fremdsprache Religion? Sprachempirische Studien im Kontext religiöser Bildung, Stuttgart 2011.
- Epping, Josef: Von Anekdote bis Wundergeschichte. Textsorten verstehen, München 2009.
- Grümme, Bernhard: Bildungsgerechtigkeit. Eine religionspädagogische Herausforderung, Stuttgart 2014.
- Halbfas, Hubertus: Religiöse Sprachlehre, Ostfildern 2012.
- Leisen, Josef: Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Unterricht in der Praxis, Stuttgart 2013.

**Mit Pluralität leben. Interreligiöses Lernen**

Zeit: Do, 08.00-10.00 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 27.04.	Anmeldefrist: 01.04
Patrik Dzambo	Sprechstd.: Do, 14-16 Uhr	Raum: GA 7/41	Tel.: 32- 28617
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: Modul B	VSPL-Nr.: 020094	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul E	Magister Theologiae Modul IV	

Wahrscheinlich gibt es derzeit kaum eine größere Herausforderung für religiöse Bildungsprozesse als die Nähe des Fremden in einer pluralen Gegenwart. Vor allem mit anderen Religionen und Kulturen sind wir konfrontiert. Was für die einen eine enorme Bereicherung darstellt, führt bei anderen nicht selten zu Irritation und Unsicherheit. Wie kann ein Religionsunterricht mit diesem Phänomen umgehen? Welche religionstheologischen Positionen gibt es? Welche religionstheologischen Konzepte führen weiter? Welche Kompetenzen werden angezielt? Das vorliegende Seminar setzt sich mit dieser spannenden Debatte auseinander und führt ein in den Horizont einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik, die ihre Relevanz gerade im Kontext interreligiösen Lernens unter Beweis stellen muss.

Literaturhinweise:

- Leimgruber, Stephan (2007), *Interreligiöses Lernen*, München.
- Schweitzer, Friedrich et al. (2002), *Entwurf einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik*, Gütersloh.
- Willems, Joachim (2011), *Interreligiöse Kompetenz: Theoretische Grundlagen*
- *Konzeptualisierungen - Unterrichtsmethoden*, Wiesbaden.

### Religionsunterricht denken. Neue Konzeption zum Religionsunterricht

Zeit: Do, 18.00-20.00 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 27.04.	Anmeldefrist: 01.04
Patrik Dzambo	Sprechstd.: Do, 14-16 Uhr	Raum: GA 7/41	Tel.: 32- 28617
BA: Modul VI	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.: 020094	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung:	Magister Theologiae: Modul XI	

Die Religionspädagogik ist in Bewegung gekommen. Eine Vielzahl an neuen Konzepten und Entwürfen zum Religionsunterricht ist entstanden. Man traut Konzepten zu, den oft in Misskredit geratenen Religionsunterricht zu verbessern. Andere hingegen sprechen bereits von einer „Neuen Unübersichtlichkeit“. Manche glauben gar, in der Vielzahl neu entstehender Konzepte vor allem das modische Diktat wohlfeiler Marktförmigkeit oder gar die Profilierungssucht ihrer Autoren erkennen zu können, wähen man andernorts die Relevanz von Konzepten für die konkrete Planung, Durchführung und Reflexion grundsätzlich in Frage stellt. Das Seminar will in dieser Situation einen Überblick über aktuelle Konzeptionen zum Religionsunterricht erarbeiten und dabei der Frage nachgehen, inwiefern die Konzepte einen Beitrag zu einem guten Religionsunterricht leisten können.

Literaturhinweise:

- Grümme, Bernhard et al. (2012), Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik, Stuttgart.

## Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis

Zeit: Mi 16-18 Uhr	Raum:	Beginn: 26.04.17	Anmeldefrist:
Morawski	Sprechstd.: Mo 16-17 Uhr u.n.V.	Raum: Ga 7/42	Tel.: 32-28701
BA:	MEd nach alter Ordnung: Modul A	VSPL-Nr.: 020096	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul A - - -	Magister Theologiae - - -	

Dieses Seminar dient sowohl der Vorbereitung auf das Blockpraktikum als auch auf das Praxissemester. Es sollen hierbei ausgewählte religionspädagogische Konzepte hinsichtlich ihrer Relevanz für die Praxis untersucht werden. Diese können Grundlage für theoriegeleitete Erkundungen im Rahmen des Praxissemesters bzw. für den Beobachtungsschwerpunkt im Rahmen des Blockpraktikums sein.

Planung, Durchführung und Reflexion von Religionsunterricht sind ebenfalls Gegenstand des Seminars. Dabei sollen u.a. folgende Fragestellungen berücksichtigt werden: Welche Vorgaben findet man in den Curricula? Wie wird ein Unterrichtsgegenstand zu einem Thema? Wie findet und formuliert man Unterrichtsziele? Wie lassen sich diese operationalisieren? Welche Materialien und Methoden eignen sich, um die gesetzten Lernziele zu erreichen? Welche Kompetenzen können die Schüler erlangen? Wie baut man eine Stunde auf? (...)

Literaturhinweise:

- Adam, Gottfried: Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht
- Grümme, Bernhard u.a.(Hg.): Professionell Religion unterrichten. Ein Arbeitsbuch (Religionspädagogik innovativ. Empirisch- theoretisch- praktisch (REIN) Bd. 2, Stuttgart 2012.
- Hilger, Georg u.a. (Hg.): Religionsdidaktik - Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2007.

**Begleitung / Nachbereitung Praxissemester**

Zeit: Freitags 10-12 Uhr	Raum:	Beginn: 28.04.17	Anmeldefrist:
Morawski	Sprechstd.: Mo 16-17 Uhr u.n.V.	Raum: Ga 7/42	Tel.: 32-28701
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung:	VSPL-Nr.:	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul A - - -	Magister Theologiae - - -	

Dieses Seminar dient dazu, Erfahrungen im Praxissemester zu thematisieren und im Kontext religionspädagogischer Theorien zu reflektieren. Darüber hinaus erhalten die Studierenden Gelegenheit, ihre Konzepte für theoriegeleitete Erkundungen vorzustellen und kritisch zu diskutieren. Das Seminar findet an folgenden Terminen statt: 28.04.2017/ 19.05.2017/ 16.06.2017/ 07.07.2017

Literaturhinweise:

- Lenhard, Hartmut, Zimmermann, Mirjam: Praxissemester Religion, Göttingen 2015.
- S. Literaturhinweise des Seminars "Religionspädagogisches Vorbereitungsseminar auf die Praxis".

# LEHRVERANSTALTUNGEN KIRCHENRECHT

Kirchenrecht

Vorlesung

## Verkündigungsrecht

Zeit: Mi 8-10	Raum: GA 6/134	Beginn: 26.04.2017	Anmeldefrist: 26.04.2017
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: siehe Homepage	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020105	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae M11	

Die VL ist einstündig, wird aber doppelstündig gehalten. Die Veranstaltungen finden in der ersten Semesterhälfte statt (17. KW-24. KW).

Im Rahmen der Vorlesung wird schwerpunktmäßig die Regelungsmaterie des Buchs III des CIC/1983 – Verkündigungsdienst der Kirche (De Ecclesiae munere docendi) – behandelt. Insoweit Kirche von ihrem Wesen her missionarisch ist, versteht sie die Weitergabe der Botschaft Jesu als ihren ureigenen Auftrag. Aus rechtlicher Sicht muss dabei sichergestellt werden, dass das Glaubensgut in der Kirche unverändert bewahrt wird. Hier stellt vor allem das Lehramt durch die ihm zugesprochene Kompetenz, in Glaubens- und Sittenfragen verbindlich zu lehren, einen Garant für das unverfälschte Bewahren der christlichen Botschaft dar. Durch die Pflicht zum Gehorsam gegenüber den geistlichen Hirten wird geregelt, wie die Gläubigen den lehramtlichen Äußerungen mit unterschiedlichen Verbindlichkeitsgraden zu begegnen haben.

Doch kommt kirchliche Verkündigung nicht allein in lehramtlichen Äußerungen zum Tragen. Trägerinnen und Träger des Verkündigungsauftrags sind alle Getauften. So findet die Weitergabe der christlichen Botschaft in vielen unterschiedlichen Kontexten statt, die im Buch III des CIC zur Sprache kommen: im Rahmen von Erziehung und religiöser Bildung – in den Familien, in Predigt und Katechese, im Religionsunterricht, in theologischen Vorlesungen. Neben dem gesprochenen Wort wirken Druckwerke und soziale Kommunikationsmittel als Medien, die zum Einsatz kommen, um die frohe Botschaft weiterzutragen.

### Literaturhinweise:

- Krämer, Peter, Wer sind die Träger des kirchlichen Verkündigungsdienstes?, in: *Communio in Ecclesiae Mysterio*. Festschrift für Winfried Aymans zum 65. Geburtstag, hg. von Karl-Theodor Geringer und Heribert Schmitz, St. Ottilien 2001, 247-267.
- Müller, Ludger, Zum Glauben verpflichtet? Anmerkungen zu c. 748 § 1 CIC, in: *Communio in Ecclesiae Mysterio*. Festschrift für Winfried Aymans zum 65. Geburtstag, hg. von Karl-Theodor Geringer und Heribert Schmitz, St. Ottilien 2001, 389-404.
- Ohly, Christoph, Der Dienst am Wort Gottes. Eine rechtssystematische Studie zur Gestalt von Predigt und Katechese im Kanonischen Recht (Münchener theologische Studien, III. Kanonistische Abteilung 63), St. Ottilien 2008.



## Voll-mächtig? Die Kompetenz des Diözesanbischofs im Recht der Kirche

Zeit: Di 18-20 h	Raum: GA 6/134	Beginn: 25.04.2017	Anmeldefrist: 20.04.2017
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: siehe Homepage	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-22285
Barbara Knaack	Sprechstd.: Di 11.30-12.30 h	Raum: GA 7/141	Tel.: 32-22216
BA: Modul VI, VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020106	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: - - -	Magister Theologiae: außermod. Hauptseminar	

In der Leitungsstruktur der Kirche kommt den Diözesanbischöfen als Oberhirten der Ortskirchen eine zentrale Stellung zu. Doch wie weit reicht die Vollmacht des bischöflichen Hirtenamts? Welche Kompetenz hat ein Bischof gegenüber den Kirchengliedern seiner Diözese? Wie verhält sich die bischöfliche Vollmacht gegenüber der päpstlichen Kompetenz? Das kirchliche Recht gibt hierauf einige, wenngleich bisweilen keine abschließenden Antworten. Um den Grund und die Grenzen der bischöflichen Hirtengewalt näher zu bestimmen, luden die Kanonistin Sabine Demel und der Kanonist Klaus Lüdicke Kolleginnen und Kollegen ein, die diversen Aspekte des bischöflichen Dienstes vor dem Hintergrund und die mit dem Bischofsamt verbundenen Rechte und Pflichten zu betrachten. Ergebnis dieser Arbeit ist der Sammelband "Zwischen Vollmacht und Ohnmacht. Die Hirtengewalt des Diözesanbischofs und ihre Grenzen", in dem die Rolle des Diözesanbischofs vor dem Hintergrund des historischen Befunds gegenüber den diversen Personen und Personengruppen in der Kirche wie in den unterschiedlichen Rechtsgebieten des Kirchenrechts herausgearbeitet wird. Dieser Band und die in ihm gebündelten Themen und Fragestellungen werden im Rahmen des Seminars bearbeitet und zum Gegenstand der Diskussion gemacht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen so im Laufe des Semesters einen umfänglichen Überblick darüber, wie das Amt des Diözesanbischofs im Recht der Kirche bestimmt ist.

### Literaturhinweise:

- Demel, Sabine/Lüdecke, Klaus (Hg.), Zwischen Vollmacht und Ohnmacht. Die Hirtengewalt des Diözesanbischofs und ihre Grenzen, Freiburg im Breisgau 2015.

# LEHRVERANSTALTUNGEN LITURGIEWISSENSCHAFT

Liturgiewissenschaft

Vorlesung

## Taufe, Firmung Buße

Zeit: Mo 14-16 Uhr	Raum: GA 8/37	Beginn: 24.04.17	Anmeldefrist: 28.07.2017
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 16-17.30 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020110	
MA: - - -	MEd nach neuer Ordnung: Modul C	Magister Theologiae: M11	

Die Taufe steht am Anfang des Lebens als Christ, als Initiationsritual markiert sie den Beginn einer neuen Existenz. Theologisch gesprochen gibt sie Anteil am Heilswirken Gottes in Christus und fügt in die Gemeinschaft der Kirche ein. Die Tauf liturgie setzt dieses Geschehen ins Bild. Einen ersten Schwerpunkt der Vorlesung stellen die anthropologischen, traditions geschichtlichen und theologischen Hintergründe und Herausforderungen dar. Beleuchtet wird das Geflecht von innerem Sinngehalt und äußerer Feierge stalt, wobei das Augenmerk auf der Frage liegt, wie sich theologische Interpretation und performativer Vollzug zueinander verhalten. In einem zweiten Schritt geht es um die Frage, welchen Stellenwert die Firmung einnimmt und welche Herausforderungen sich mit diesem zweiten Teil der Initiation verbinden. Welche Akzente setzt die Liturgie der Firmung? Lassen sich die gängigen pastoralen Strategien in ihrem Umfeld mit ihrer gottesdienstlichen Feier in Einklang bringen? Wie verhalten sich Taufe und Firmung zueinander? Der dritte Abschnitt der Vorlesung nimmt eine Interpretation auf, die das Sakrament der Buße als Rückkehr zu dem in Taufe und Firmung grundgelegten Geschehen betrachtet. Tatsächlich enthält die Buße, gelegentlich als das ‚vergessene Sakrament‘ bezeichnet, das Potential eines profilierten Taufbewusstseins. Wie bei den beiden anderen Feiern wird sich auch hier zeigen, dass Fragen der äußeren Gestaltung immer vor dem Hintergrund theologischer Reflexion bedacht werden müssen. Das Ziel der Vorlesung besteht in einem differenzierten Einblick in Theologie und Liturgie dreier zentraler Vollzüge im Leben der Kirche und des Einzelnen.

### Literaturhinweise:

- Bruno Kleinheyer u.a., Die Feiern der Eingliederung in die Kirche. Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft Bd. 7, Regensburg 1989
- Martin Stuflesser, Liturgisches Gedächtnis der einen Taufe. Überlegungen im ökumenischen Kontext, Freiburg/Br. 2004.
- Martin Stuflesser/Stephan Winter, Wiedergeboren aus Wasser und Geist. Die Feiern des Christwerdens (Grundkurs Liturgie Bd. 2), Regensburg 2004
- Benedikt Kranemann/Gotthard Fuchs, Wiederkehr der Rituale. Zum Beispiel die Taufe, Stuttgart 2004
- Reinhard Meßner, Feiern der Umkehr und Versöhnung, in: Hans Bernhard Meyer [u.a.], Sakramentliche Feiern I/2. Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft Bd. 7.2, Regensburg 1992

## Liturgie im Rhythmus der Zeit

Zeit: Do 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 20.04.2017	Anmeldefrist: 28.07.17
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 16-17.30 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020111
MA: Modul V	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul B		Magister Theologiae M23

Seit den Anfängen kennen Christen eine enge Verschränkung von Glaubensvollzug und Zeit. Den Anstoß dazu gab der Wunsch, das Glaubensleben tief in den Alltag mit seinen Rhythmen einzuwurzeln. Frucht der Verschränkung ist ein engmaschiges Netz von Festen und Festtagen, das sich über das gesamte Jahr spannt und dabei je neue Akzente der Glaubensverkündigung und der Glaubensfeier setzt. Wir sprechen heute von einem Kirchenjahr bzw. einem liturgischen Jahr und meinen damit das Gedächtnis der Heilstaten Gottes zu festgelegten Terminen im Jahresverlauf. Der Sinn des liturgischen Jahres besteht indes nicht in einem dramatischen Nachspiel biblischer Ereignisse, sondern fußt theologisch auf der Überzeugung von der Teilhabe der Gläubigen am Heilswirken Gottes. Das Kirchenjahr ist darum eine Grundsäule liturgischen Handelns. Darüber hinaus hat das Kirchenjahr quer durch die Geschichte die Kultur geprägt und ein ebenso buntes wie vielschichtiges Brauchtum geschaffen. Man denke etwa an den Advents- und Weihnachtsfestkreis oder auch an bestimmte Heiligengedenktage. Selbst dort, wo kirchliche Bindungen abschmelzen, hat es seinen Stellenwert behauptet, wenn auch neue Funktionen übernommen. Die Vorlesung beleuchtet strukturelle und theologische Zusammenhänge des Kirchenjahres und fragt nach historischen Ursprüngen und kulturellen Einflüssen. In den Blick kommen zudem aktuelle Herausforderungen, denen sich Liturgien und Feste des Kirchenjahres in einer pluralistischen Gesellschaft gegenüber sehen.

### Literaturhinweise:

- Karl-Heinrich Bieritz, Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart. Neu bearbeitet von Christian Albrecht, München 2014
- Karl-Heinrich Bieritz, Feste und andere Katastrophen. Unzeitgemäße Anmerkungen zur christlichen Festkultur, in: Liturgisches Jahrbuch 56 (2006), 215–236
- Harald Buchinger, Zu Ursprung und Entwicklung des liturgischen Jahres. Tendenzen, Ergebnisse und Desiderate heortologischer Forschung, in: Liturgisches Jahrbuch 61 (2011), 207–240
- Guido Fuchs, Wochenende und Gottesdienst. Zwischen kirchlicher Tradition und heutigem Zeiterleben, Regensburg 2008
- Jörg Rüpke, Zeit und Fest. Eine Kulturgeschichte des Kalenders, München 2

**Lektürekurs: Liturgie und Ästhetik**

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: 28.07.17
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 16-17.30 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA:	MEd nach alter Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020115	
MA: Modul IX	MEd nach neuer Ordnung:	Magister Theologiae	

Die Liturgie ist der Ort der Ästhetik des Glaubens schlechthin. Ob in der Architektur, der Musik, in den Gewändern und Gefäßen oder in der künstlerischen Ausgestaltung der Kirchenräume: Der Ästhetik des Geschehens kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn die Kirche sich zu einem Gottesdienst versammelt und in den Dialog zwischen Gott und Mensch eintritt. Spätestens seitdem die medialen Bildwelten und deren Inszenierungen rasant zugenommen haben und vielfach stilbildend wirken, kann und darf die Theologie nicht mehr davon absehen, der „Glaubensästhetik“ (A. Goergen) große Aufmerksamkeit zu schenken. In welchem Zusammenhang stehen Ästhetik und Glaubensfeier? Welche liturgiewissenschaftlichen Ansprüche sind an die sinnenfälligen Zeichen der Feier zu stellen? Wie wirkt die Ästhetik auf eine theologische Bestimmung der Liturgie zurück? Welche Verbindungslinien bestanden in der Geschichte? Welchen Stellenwert besitzt die zeitgenössische Kunst? Der Lektürekurs geht diesem Thema zum einen durch intensive Arbeit an Texten nach. Zum anderen sind Begegnungen mit Kunstschaffenden und Fachleuten aus Musik und Kunstwissenschaft vorgesehen, die einen Einblick in die verschiedenen Praxisfelder geben werden.

Literaturhinweise:

- Albert Gerhards, Die Ästhetik der Liturgie. Wie christliche Gottesdienste gestalten?, in: Herder-Korrespondenz / Spezial 1/2013, 9–13
- Michael P. Remery, Beauty as the bond between liturgy and architecture, in: Ecclesia orans 28 (2011), 129–138
- Ewald Volgger, Liturgie - zur Kunst gewordenes Leben, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 159 (2011), 28–35
- Stephan Weyer-Menkhoff, Die Ästhetik der Liturgie, in: Liturgisches Jahrbuch 52 (2002), 254–261

## Wallfahrt und Pilgerreisen - Rituale und Liturgien unterwegs

Zeit: Mo 10-12 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 24.04.17	Anmeldefrist: 23.04.17
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 16-17.30 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020112	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae außermodulares Hauptseminar	

Reisen zu besonderen, als ‚heilig‘ verstandenen Orten gehören zu den beständigen Phänomenen des Religiösen. Pilgern erfreut sich gegenwärtig einer breiten Beliebtheit, auch außerhalb institutionalisierter kirchlicher Bezüge. Allgemeine spirituelle Bedürfnisse, Abenteuerlust, Traditionsverbundenheit, Suche nach Identität oder sportliche Herausforderung mit christlichem Anklang sind nur einige der Begriffe, mit denen das aktuelle Phänomen umrissen werden kann. Zu den Einzelementen des christlichen Wallfahrens zählt der Gottesdienst im Sinne einer breiten Fülle von kultisch-rituellen Feierformen unterwegs und am Zielort. Neben die traditionellen Pilgerorte treten in jüngerer Zeit neue Ziele hinzu, die überraschend neue Rituale mit sich bringen. Das Seminar fragt nach der Theologie des Pilgerns und seinen rituell-liturgischen Elementen und Funktionen. Grundlage der Überlegungen sind neben den historisch gewachsenen Typen christlichen Pilgerns auch Formen heutiger Praxis.

Am 21. Juli 2017 findet im Rahmen des Hauptseminars eine Exkursion von 8-18 Uhr nach Kevelaer statt.

Hausarbeiten können bis zum 30. Oktober 2017 in den Briefkasten am Raum GA 7/134 eingeworfen werden.

### Literaturhinweise:

- Gregor Ahn u.a. (Hg.), Religiöses Reisen. Vorträge der 29. Studientagung der Deutschen Religionsgeschichtlichen Studiengesellschaft 1999 in Münster, Münster 2003
- Irmengard Jehle, Der Mensch unterwegs zu Gott. Die Wallfahrt als religiöses Bedürfnis des Menschen – aufgezeigt an der Marienwallfahrt nach Lourdes, Würzburg 2002
- Christof May, Christof, Pilgern. Menschsein auf dem Weg, Würzburg 2004
- Paul Post et al., The modern pilgrim. Multidisciplinary explorations of Christian pilgrimage (Liturgia Condenda 8), Leuven 1998
- Paul Post, Der moderne Pilger. Die Perspektive aktueller sakraler Felder, in: Stefan Böntert (Hg.), Objektive Feier und subjektiver Glaube? Beiträge zum Verhältnis von Liturgie und Spiritualität (Studien zur Pastoralliturgie 32), Regensburg 2011, 275–298

## **"Rituale und Orte der Erinnerung" - Ein theologischer Blick auf zeitgenössische Memorialkultur**

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/131	Beginn: 20.04.17	Anmeldefrist: 19.03.17
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 16-17.30 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI, VII	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020113	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Modul C	Magister Theologiae außermodulares Hauptseminar	

In einer Zeit, in der über das Internet der Wissensbestand der Menschheit allgegenwärtig scheint, drohen Erinnerungen immer unwichtiger zu werden. Die Fähigkeit, sich erinnern zu können, gehört jedoch zu den tragenden Pfeilern des menschlichen Lebens, denn sie hilft dabei, Vergangenes zu begreifen und für Gegenwart und Zukunft fruchtbar zu machen. Ebenso wichtig wie persönliche Erinnerungen ist das ‚kulturelle Gedächtnis‘ (J. Assmann) einer Gesellschaft. Dazu gehören schicksalhafte Ereignisse, beispielsweise Katastrophen oder das Wirken von herausragenden Persönlichkeiten, die für viele Menschen, einen Staat oder eine Religion eine wegweisende Bedeutung besitzen. Indem die Erinnerungen daran wachgehalten werden, entwickeln sie sich zu normativen Fixpunkten des Denkens und Handelns.

Unsere säkulare Moderne kennt zahlreiche solcher Fixpunkte, man denke nur an die Gedenktage zum Reformationsjubiläum, das Ende des II. Weltkrieges oder den Fall der Mauer zwischen Ost und West 1989/90. Auch Personen oder Ereignisse aus der Popkultur können den Charakter eines orientierenden Rahmens und damit eine ausgeprägte Erinnerungskultur entwickeln (z.B. Michael Jackson, Fußballweltmeisterschaft). Ob in der Vergangenheit oder in der Gegenwart, vielfach drücken sich Erinnerungen in materialisierter Form aus. Die öffentlichen und vielerorts auch privat angelegten Denkmale und Mahnmale dürften zu den sichtbarsten Zeichen des Gedenkens und der Erinnerung gehören.

Das Seminar geht der Frage nach, welche (liturgie-)theologischen und kulturwissenschaftlichen Zugänge zur Erinnerung diskutiert werden. Was ist Erinnerung, wie verhalten sich Vergangenheit und Gegenwart zueinander, wie werden Erinnerungen konstruiert, wie verändern sie sich und welche Einflüsse spielen dabei eine Rolle? In einem ersten Schritt wird das Seminar anhand von Fachbeiträgen aus der Theologie, der Religionswissenschaft und anderen Disziplinen die theoretischen Grundlagen legen. Die anschließende dreitägige Exkursion nach Berlin nimmt zentrale Gedenkort der deutschen Geschichte in den Blick: das ehemalige Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen, das Denkmal für die im Einsatz getöteten Bundeswehrsoldaten, das Holocaust- Mahnmal, das jüdische Museum u. a. Die Kosten für die Anreise und die Unterbringung in einem kirchlichen Haus liegen bei ca. 80 Euro. Termin der Exkursion: 6.–8.7.2017

Anmeldungen sind bis spätestens 19. März 2017 im Sekretariat des Lehrstuhls bei Frau Becker möglich. Email: gerda.becker@rub.de

### Literaturhinweise:

- Aleida Assmann, Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 3. Aufl. 2006
- Jan Assmann, Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 7. Aufl. 2013
- Stephan Wahle, Gottes-Gedenken. Untersuchungen zum anamnetischen Gehalt christlicher und jüdischer Liturgie, Innsbruck 2006

- Stephan Wahle, Liturgie als Gedächtnisgeschehen. Dargestellt anhand eines Vergleichs von christlicher Sonntags- und jüdischer Sabbatliturgie, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 47 (2005), 153–180
- Georg Steins, „Hört dies zu meinem Gedächtnis!“ Anamnese als Bibel und Liturgie verbindende Leitkategorie, in: Bibel und Liturgie 80 (2007), 236–243

Liturgiewissenschaft

Oberseminar

## Oberseminar

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: 28.07.17
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 16-17.30 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA:	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020116
MA:	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung:		Magister Theologiae

Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft werden Studierende, die ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit verfassen, intensiv begleitet. Das Seminar ist Teil der Begleitung und eröffnet den Raum, das eigene Projekt in die Debatte zu bringen. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Bitte entnehmen Sie die Termine den Ankündigungen auf der Homepage des Lehrstuhls.

# LEHRVERANSTALTUNGEN PASTORALTHEOLOGIE

Pastoraltheologie

Vorlesung

## **Religiös? Danke, ich fühl‘ mich ganz normal.“ Aktuelle Studien zur Religiosität der Deutschen. Ein pastoraltheologisch-religionssoziologischer Dialog**

Zeit: Di, 16-18	Raum: GA 6/134	Beginn: 18.4.2017	VSPL: bis 10.4.2017	
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 13-14	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-25662	
BA (alt): Modul VII BA (neu): Modul VI, VII	MA: Modul V,VI, IX	MEd: ---	Diplom: alle; MagTheol: Modul 15, Modul 22	Veranstaltungs- nr:

Zu dieser Vorlesung ist jede und jeder eingeladen, die und der auf folgende Fragen immer schon eine Antwort haben wollte:

- „Was glauben eigentlich die Hessen?“
- „Wie viele Deutsche sind hochreligiös?“
- „Die, die immer nur Weihnachten zum Gottesdienst gehen – haben die eigentlich den Eindruck, irgendwie unkorrekt katholisch zu sein?“
- „Wenn die Katholiken im Internet surfen – besuchen sie dann auch religiöse Angebote zur Glaubensinspiration?“
- „Was kommt als unterscheidend deutsch in den Blick, wenn man deutsche und US-amerikanische Katholiken vergleicht?“
- „Magie und Engelglaube – ein Relikt von früher?“

Kurz: Wir befassen uns mit empirischen Daten zur Religiosität und Kirchlichkeit der Deutschen. Viele Studien sind greifbar, die eine Überraschung transportieren: Religiosität ist gerade in der modernen Gegenwartskultur eine hoch attraktive Option. Was kann verfasstes Christsein, was kann Kirche davon lernen?

Die Veranstaltung wird als Dialog zwischen der Pastoraltheologie (in Person von Prof. Sellmann) und der Religionswissenschaft (in Person von Veronika Eufinger) durchgeführt.

### Literaturhinweise:

- Boris Krause (u..a): Religiosität und Kirchlichkeit im Spiegel soziologischer Theorie und Empirie. Studie im Auftrag der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz, Berlin 2009.
- Karl Gabriel/Hans-Richard Reuter (Hg.): Religion und Gesellschaft: Texte zur Religionssoziologie, Paderborn u.a. 2010<sup>2</sup>.
- J. Stolz (u.a.) (Hg.): Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft: Vier Gestalten des (Un-)Glaubens, Zürich 2014.



## **„Christsein – und: Was macht man da so?“ ,Diakonie‘ als Grundvollzug des Christseins**

Zeit: Block 6.6.-7.6. (jeweils 8-18 Uhr)		Raum: GA 03/149		Beginn: 6.6., 8 Uhr		VSPL: 15.5.17	
Prof. Dr. Matthias Sellmann		Sprechstd.: Di, 14-15		Raum: GA 7 / 139		Tel.: 32-25662	
BA (alt): Modul VII BA (PO 2014) Modul VI, VII	MA: V, VI, IX	MEd:-	Mag Modul 11. Modul 22	Veranstaltungs-Nr.			

*„Unter Christen ist Barmherzigkeit wenigstens möglich, hin und wieder gibt es sie: Christen, und wo einer auftritt, gerät die Welt in Staunen (...) Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab es für sie: Liebe (...)*

Heinrich Böll ist nun wirklich über jeden Verdacht erhaben, ein Parteigänger des Christentums zu sein. Aber er hat diese Sätze 1957 geschrieben. Damit sagt er etwas aus, was viele Leute heute denken: Die Kirche soll vor allem mal diakonisch sein; sie soll die Welt ein bisschen besser machen und sich für die einsetzen, die am Rand stehen. Keine Frage: Für fast alle ist die Diakonie das Wasserzeichen des Christseins überhaupt. Wer sich Christ/in nennt, soll sozial sein.

Grund genug, der Faszination, aber auch der normativen Verpflichtung der Diakonie auf die Spur zu kommen!

Die Vorlesung wird im Rahmen eines Lehrauftrages als Blockseminar veranstaltet. Dozent ist Dr. Tobias Kläden (KAMP Erfurt).

### Literaturhinweise:

- Herbert Haslinger: Diakonie. Grundlagen für die Soziale Arbeit der Kirche, Stuttgart 2009.
- Heinz Bude (Hg.): Exklusion: Die Debatte über die "Überflüssigen", Frankfurt aM 2007.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Berufen zur Caritas (= Schriftenreihe Die deutschen Bischöfe Nr. 91 vom 5.12.2009), Bonn 2009; download unter <http://www.dbk.de/imperia/md/content/schriften/dbk1a.bischoefe/db91.pdf>

## „Von Gott reden in der Öffentlichkeit.“ Einführung in die Homiletik (I)

Zeit: Block (Zeiten siehe unten)	Raum: ZAP (s.u.)	Beginn: 5.5.17	VSPL: bis 15.4.17
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: siehe Homepage	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Prof. Dr. M. Sellmann	Sprechstd.: Di, 14-15	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-25662
BA: Modul VI, VII	MA: Modul IX	MEd: - - -	M.Theol. M11

Priester müssen es in jedem Fall: Predigen. Löst man sich von der Bindung an den Gottesdienst, kommen auch andere Berufsgruppen in den Blick. Die ‚geistliche Rede in der Öffentlichkeit‘ gehört ebenso zum Profil von Religionslehrerinnen/-lehrern; darüber hinaus ist die Rede von Gott allen aufgetragen, die als Theologen/innen arbeiten. Neben der klassischen Predigt spielen heute Formate eine Rolle, die auf unterschiedliche Weise die Botschaft des Glaubens im wahrsten Sinne des Wortes zur Sprache bringen. Dem Feld der Medien, man denke an Radioandachten oder an Podcasts im Internet, kommt sicherlich eine besondere Bedeutung zu. Daneben ist die sprachliche Präsentation der christlichen Botschaft in größeren Gruppen ein Tätigkeitsfeld, auf dem Theologen/innen mit ihrer Qualifikation gefragt sind.

Neben einer soliden theologischen Ausbildung erfordert die geistliche Rede in der Öffentlichkeit Kompetenzen in Rhetorik, Ausdruck und Präsentation. Die Lehrstühle für Liturgiewissenschaft und für Pastoraltheologie bieten gemeinsam einen zweiteiligen Zyklus an, der beide Kompetenzbereiche abdeckt. Das Seminar ist in diesem Semester auf attraktive Weise zweigeteilt: Ein praktischer Block erfolgt in Kooperation mit der Sprechwissenschaftlerin Alina Halverscheid. Er vermittelt durch praktische Übungen Grundlagen in Sprechausdruck, Körpersprache und Besonderheiten von Redesituationen. Eigene Redeversuche werden erarbeitet, ausprobiert und analysiert (mit Video-Feedback).

Der zweite Block führt in das Anwendungsgebiet der Radioansprache. Die beiden Rundfunkbeauftragten des WDR für die NRW-Bistümer Pater Philipp E. Reichling und Klaus Nelissen beziehen die Seminargruppe mit ein in den Relaunch eines Radioansprachenformates auf WDR 2 (inklusive Studioaufnahme). Neben der Teilnahme an den Sprechtrainings wird das aktive, schriftliche Mitdenken an diesem neuen Radioformat erwartet.

Hier die Termine: Praktisches Sprechtraining (3 Tage in den Pfingstferien): 7.6., 8.6., 9.6.2017; Einführung in die Herausforderung der Glaubenskommunikation im Radio (2 Tage): 5.5.17; 21.7.17; alle Tage 10-17 Uhr.

Ort: Zentrum für angewandte Pastoralforschung, Bonifatiusstr. 21c, 44892 Bochum-Langendreer; TN-Höchstzahl: 12 Personen.

Eine Teilnahme an weiteren Lehrveranstaltungen im Fach Homiletik ist nur möglich, wenn Teil I absolviert wurde. Achtung: Die Anmeldung ist nur bis zum 15.4.2017 möglich und dann verpflichtend! Und: Die Veranstaltung ist auch für das Modul VI im M.A. freigegeben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Verpflichtende Anmeldung unbedingt per e-campus bis zum 15.4.2017.

### **Forschungen zur Pastoraltheologie**

Zeit: Mo, 14.30-17.00	Raum: ZAP (Bochum-Langendreer)	Beginn: n.V.	Anmeldefrist: -
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 14-15	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-25662

Das Oberseminar dient den WM's sowie den Doktorand/inn/en der Pastoraltheologie zur fachlichen und kollegialen Vertiefung ihrer Arbeiten sowie zur Diskussion ausgewählter Themen aktueller Pastoraltheologie.

### **Kolloquium zur Vorbereitung auf Examen und/oder Abschlussarbeiten**

Zeit: Blocktage, nach Absprache	Raum: Zentrum für angewandte Pastoralforschung	Beginn: n.V.	VSPL: ---
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Di, 14-15	Raum: GA 7 / 139	Tel.: 32-25667

Das Kolloquium dient den Doktorand/inn/en der Pastoraltheologie der gemeinsamen Diskussion über ihre Arbeiten und Thesen. Die Termine werden per email an die betreffenden Personen bekanntgegeben.

Literaturhinweise:

- Wird in den Sitzungen bekannt gegeben

# SPRACHKURSE

Alte Sprachen

Sprachkurs

## Griechisch-Grundkurs

Zeit: Di, Fr 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn: 18.04.2017	VSPL: ab 01.02.2017	
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 1 )	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	Veranstaltungs- Nr. 020130

Dieser Kurs will Studierende der Katholischen Theologie, die den Abschluss MTheol anstreben, beim Erwerb der in ihrer Studienordnung geforderten Kenntnisse des Altgriechischen (der Sprache des Neuen Testaments) unterstützen. Der Besuch der "Zusatzübung" (Nr. 020131), in der Sie die Technik des schriftlichen Übersetzens einüben, wird dringend empfohlen. Der Grundkurs wird in den drei Wochen vor Beginn der Vorlesungszeit des WiSe 2017/18 fortgesetzt (s. Nr. 020132). Wer sich auf die Staatliche Nicht-Schüler Abiturprüfung in Altgriechisch (Graecum) vorbereiten will, muß alle drei Veranstaltungen des Basismoduls Altgriechisch besuchen. Das Modul wird mit 10 CP des Optionalbereichs kreditiert.

### Literaturhinweise:

- Das Lehr- und Übungsmaterial ist als Datei "Griechischlehrbuch02.pdf" beim Druckzentrum der Ruhr-Universität gespeichert und kann dort zum Selbstkostenpreis (doppelseitig!) ausgedruckt werden. Es sollte unbedingt bereits in der ersten Stunde zur Hand sein.
- Der Erwerb eines griechisch-deutschen Lexikons ist zu Beginn des Kurses noch nicht erforderlich.

Alte Sprachen

Sprachkurs

## Griechisch-Grundkurs Fortsetzung

Zeit: Di, Mi, Do, Fr 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 12.09.2017, Ende 27.02.2015	VSPL: ab 01.02.2017	
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 1 )	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	Veranstaltungs- Nr. 020132

Der Griechisch-Grundkurs verlängert sich um drei Wochen in der vorlesungsfreien Zeit (12.09.2017-29.09.2017). Gegenstand der Übung ist die Vervollständigung des Grundkurses Griechisch (Nr. 020130).

## Zusatzübung zum Griechisch-Grundkurs

Zeit: Do 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn: 27.04.2017	VSPL: ab 01.02.2017
OSTR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 1 )	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			Veranstaltungs- Nr. 020131

Diese Übung bietet Gelegenheit zu einer kontinuierlichen Lern-(und Lehr-) erfolgsüberprüfung und soll in die Technik des schriftlichen Übersetzens einüben.

## Einführung in das neutestamentliche Griechisch

Zeit Mi 8-10	Raum: GABF 04/711	Beginn: 19.04.2017	Anmeldefrist: ab 01.02. 2017
OSTR i. H. Dr.Claus P. Vetten	Sprechstd.: Mi 10-11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: Optionalbereich	VSPL-Nr.: 020135	
MA: Optionalbereich	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: Optionalbereich		

Diese Veranstaltung ist ein Teil des Moduls "Einführung in die biblischen Sprachen", das mit 5 CP im Optionalbereich kreditiert wird. Ziel des Lehrgangs ist, die Teilnehmenden zur Nutzung computergestützter exegetischer Hilfsmittel zu befähigen. Dazu ist erforderlich, ein Verständnis für die grundlegenden Unterschiede zwischen Griechisch und Deutsch, insbesondere auf dem Gebiet der Syntax (Satzbaulehre), zu erwerben. Der Lernerfolg wird durch zwei Klausuren (1. Klausur: 31.05. 2017, 2. Klausur: 26.07.2017) überprüft, in denen das Verständnis eines griechischen Textes, unterstützt durch die Analyse sämtlicher Wortformen, in einer Übersetzung nachzuweisen ist. Die "Gesamtnote" wird aus den beiden Klausurergebnissen arithmetisch gemittelt. Eine ausreichende "Gesamtnote" ist die Voraussetzung für das Bestehen.

Die Teilnahme an Sitzungen und Klausuren ist verpflichtend. Unentschuldigtes Fehlen wird als Abmeldung betrachtet.

Die Zahl der Teilnehmer ist aufgrund der Kapazität des Raumes auf 48 begrenzt.

---

### Literaturhinweise:

Lern- und Übungsmaterialien werden auf dem Blackboard des Kurses zu Verfügung gestellt.

**Griechisch Oberkurs I**

Zeit: Di 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 18.04.2017	Anmeldefrist: ab 01.02.2017
OStR i.H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 10-11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
		VSPL-Nr.: 020133	
		Magister Theologiae - - -	

Für Studierende mit dem Studienziel MagTheol. Der Kurs führt zum Fakultätsinternen Qualifikationsnachweis in Griechisch". Gegenstand ist die Lektüre von Texten aus dem Neuen Testament, der LXX und der altchristlichen Literatur.

**Griechisch Oberkurs II**

Zeit: Fr 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 21.04.2017	Anmeldefrist: ab 01.02.2017
OStR i.H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 10-11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
	Optionalbereich	VSPL-Nr.: 020134	

Der Kurs bereitet auf die Teilnahme an der Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch ("Graecum") vor. Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Basismoduls Altgriechisch sowie die Bereitschaft, jede Woche eine Übersetzungsaufgabe im Umfang einer Graecum-Klausur einzureichen. Eine Kreditierung ist nur im Rahmen des "Aufbaumoduls Altgriechisch" möglich.

**Latein für Wiederholer**

Zeit: Di, Fr 12-14	Raum: GA 06/131	Beginn: 18.04.2017	Anmeldefrist: 01.02.2017
OStR i.H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 10-11	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020136	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Ausschließlich für diejenigen Teilnehmer an "Latein für Theologen" vom WiSe 2016/2017, die den Abschluß nicht erreicht haben.

## Feriensprachkurs zur "Einführung in das Biblische Hebräisch I" (Block)

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist: n. V.
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
Katharina Maria Schütz	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -		VSPL-Nr.: 020139
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -		Magister Theologiae - - -

Biblisches Hebräisch ist keineswegs eine "tote" Sprache, sondern führt mitten hinein in Denkweise, Verständnis sowie Welt-/Glaubensdeutung alttestamentlicher Texte und Traditionen. Damit ist diese Sprache für ein wissenschaftlich gestütztes und biblisch grundgelegtes "Theologietreiben" unverzichtbar. Der einführende Sprachkurs und das daran angeschlossene Tutorium widmen sich dem Erlernen der Sprache des Alten Testaments. Dabei wird nicht nur ein Schwerpunkt auf den Erwerb grundlegender Kenntnisse der hebräischen Grammatik und Syntax gelegt, sondern auch auf die Ausbildung eines basalen Grundwortschatzes und eines adäquaten Umgangs mit exegetischen Hilfsmitteln (Wörterbücher, Bibelsoftware etc.). Der Kurs zielt auf das Lesen und selbstständige Übersetzen einfacher biblischer Prosatexte mit Hilfe eines Lexikons.

Der Sprachkurs und das dazugehörige Tutorium werden als Blockveranstaltung unmittelbar vor dem Wintersemester 2017/2018 angeboten. Er umfasst ca. vier Wochen und richtet sich insbesondere an Studienanfänger und Studierende in den ersten Semestern.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Sprachkurses und des dazugehörigen Tutoriums können die im Magister Theologiae obligatorischen "Grundkenntnisse in Hebräisch" im Umfang von 4 SWS abgedeckt werden (6 CP). Auch die im (neuen) Master of Education und Master of Arts obligatorischen hebräischen Grundkenntnisse können in diesem Sprachkurs erworben werden (2,5 CP). Je nach Studiengang ist das Tutorium obligatorisch oder optional. Zum Kurs gehören zwei Lernzielkontrollen sowie je nach Studiengang eine schriftliche und mündliche Abschlussprüfung. Der Kurs ist samt Tutorium damit den regulär angebotenen Kursen im WiSe äquivalent.

**DIE GENAUEN TERMINE DES KURSES ALS AUCH FÜR DAS TUTORIUM WERDEN RECHTZEITIG VOR KURSBEGINN BEKANNT GEGEBEN!!!**

### Literaturhinweise:

- Ernst, Alexander B., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2010.
- Krause, Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik (hg. von Michael Pietsch und Martin Rösel), 3. Auflage, Berlin/New York 2012.
- Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch- Hebräisch, 6. Auflage, Tübingen 2015.

Darüber hinaus werden Materialien in Moodle zur Verfügung gestellt.



## Einführung in das Biblische Hebräisch II

Zeit: Mo 8-10 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 24.04.2017	Anmeldefrist: 24.04.2017
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Dr. Johannes Bremer	Sprechstd.: Mo 12-13 Uhr	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020137	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

Der Sprachkurs baut auf der Einführung in das Biblische Hebräisch I im WiSe auf. Neben einer Vertiefung bereits erworbener Sprachkenntnisse, die ihren Hauptfokus auf die Syntax des "schwachen" Verbs, Spezifika hebräischer Satzsyntax und des Aspektsystems legt, soll mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kurses eine Übersetzungskompetenz erarbeitet werden, die zu einem exegetischen Umgang mit den alttestamentlichen Texten befähigt. Dabei werden auf Grundlage der Grammatik die variationsreichen Anwege zur Herausarbeitung eines ebenso vielfältigen Textsinns problematisiert, wie auch ein kritischer Umgang mit hebräischen Bibelausgaben und den Hilfsmitteln erlernt. Der Abschluss des Kurses (mündliche Prüfung am Semesterende), gilt als Abschluss des Fremdsprachenmoduls im Optionalbereich. Der Kurs ist allen Studierenden der Katholischen Theologie als fakultative Ergänzung der Hebräischgrundkenntnisse dringend empfohlen.

An den Sprachkurs ist ein aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziertes Tutorium angeschlossen (s. Veranstaltungsnr. 020138)

### Literaturhinweise:

- Ernst, Alexander B., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2010.
- Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch- Hebräisch, 6. Auflage, Tübingen 2015.
- Krause, Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik (hg. von Michael Pietsch und Martin Rösel), 3. Auflage, Berlin/New York 2012.

Darüber hinaus werden Materialien in Moodle zur Verfügung gestellt.

## Tutorium zur "Einführung in das Biblische Hebräisch II"

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	Anmeldefrist:
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo 14:30-15:30 Uhr	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
N.N.	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MEd nach <u>alter</u> Ordnung: - - -	VSPL-Nr.: 020138	
MA: - - -	MEd nach <u>neuer</u> Ordnung: - - -	Magister Theologiae - - -	

"Übung macht den Meister!" Diesem Leitspruch folgend, vertieft das Tutorium in einer lernfreundlichen und -förderlichen Atmosphäre die im Sprachkurs (s. Veranstaltungsnummer 020137) vermittelten grammatischen Inhalte und übt sie "konkret" an exemplarischen alttestamentlichen Texten ein. Anhand didaktisch aufbereitetem Material und mit gezielt abgestimmten Übersetzungseinheiten, Übungsaufgaben und Vokabeltrainings werden die Studierenden in ihrem Lernprozess begleitet. Zudem bietet das aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierte Tutorium stets Raum für Fragen, die sich aus den Inhalten des Sprachkurses und/oder im Rahmen der Nachbereitung ergeben, sowie die Möglichkeit, jenen in einem konstruktiven Austausch miteinander nachzugehen und sie nachhaltig zu klären. Dabei zielt die Vertiefung der hebräischen Grammatik auf die gemeinsame Erarbeitung einer für Wissenschaft, Gemeindeglieder und Schuldienst weiterführenden Übersetzungskompetenz.

Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sprachkurses "Einführung in das Biblische Hebräisch II" (im Rahmen des Optionalbereichs) ist das Tutorium verpflichtend.

Ausführliche Informationen zu der Belegungspflicht des Tutoriums im Rahmen der unterschiedlichen Studiengänge werden in der ersten Sitzung des Sprachkurses am 24.04.2017 bekannt gegeben.

---

### Literaturhinweise:

- s. Literaturhinweise zum Sprachkurs "Einführung in das Biblische Hebräisch II"
- Weiterführende Hilfsmaterialien werden im Laufe der Veranstaltung ausgeteilt.